



Demonstration gegen das geplante bayerische „Integrationsgesetz“ am 19. Juni 2016

Fotograf: Erich Guttenberger, ver.di

## Editorial

Diese Ausgabe der Zeitung befasst sich vorwiegend mit der sprachlich-beruflichen Integration von MigrantInnen und Flüchtlingen. Voraussetzung für eine berufliche Tätigkeit sind ausreichende Deutsch-Sprachkenntnisse. Die InitiativGruppe e.V. (IG) ist ein erfahrener Träger von Deutschkursen (seit über 30 Jahren) nach den Richtlinien des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Durch die aktuelle Flüchtlingssituation musste dieser Arbeitsbereich noch einmal ausgeweitet und differenziert werden. Die berufliche Integration ist zunächst eine sprachliche Integration. Daher empfehlen wir einen gründlichen Spracherwerb, bevor mit einer beruflichen Qualifizierung begonnen wird. Einen Überblick über die Leistungen der IG gibt unseren LeserInnen die Übersicht auf Seite 2.

Der IG kam es immer darauf an, den Integrationsprozess zu begleiten. Im Laufe der Zeit haben unzählige Personen ihr Bildungsziel erreicht. Unsere Arbeit zeigt Wirkung. Sie braucht aber auch Unterstützung seitens der Münchner Bürgerinnen und Bürger. Wir betrachten uns als Teil der Zivilgesellschaft. Der Staat allein schafft keine Integration. Daher ist der IG-Verein von großer Bedeutung für die Integration. Am 20.10.2016 findet die Jahreshauptversammlung der IG statt. Unsere LeserInnen sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Als Mitglied können Sie mitbestimmen. Über Ihre Mitgliedschaft würden wir uns sehr freuen. Sie stärken damit unsere Einrichtung.

Auf der Rückseite dieser Zeitung finden Sie wieder interessante Veranstaltungen im kulturell-politischen Bereich. Besonders hinweisen möchten wir auf die Benefizveranstaltung der Stiftung Kolibri am 8.10.2016 mit der Neuen Philharmonie München. Mit dem Reinerlös werden Migrationsprojekte der Stiftung (auch der IG) gefördert. Zusammen mit dem Pianistenclub München e.V. startet die IG nun erstmals eine interkulturelle Konzertreihe. Musik verbindet. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Manfred Bosl, Vorstand der IG

## Der lange Weg in den Beruf

### Vom Integrationskurs zur beruflichen Qualifizierung

Das neue Schuljahr hat begonnen und die Klassenräume der IG füllen sich mit MigrantInnen und Flüchtlingen, die an unseren Integrations- und berufsorientierten Deutschkursen teilnehmen. An allen Standorten der IG laufen etwa 70 unterschiedliche Kurse auf verschiedenen Niveaustufen. Sie zeugen von der enormen Nachfrage, die nicht zuletzt durch die Zuwanderung des letzten Jahres ausgelöst wurde. Täglich besuchen ca. 1.300 Frauen und Männer, Jugendliche und Erwachsene, unsere Deutschkurse.

Noch im Frühjahr konnten viele Flüchtlinge kein Deutsch lernen, weil es schlicht keine Kurse gab. Bundes- und Landesregierung brauchten lang, um Integrationsangebote in ausreichendem Maße vorzuhalten. Jetzt scheint endlich eine Besserung einzutreten. Nur die Landeshauptstadt München hat bislang geradezu vorbildlich auf die Zuwanderungssituation reagiert und eigene Integrationsaktivitäten initiiert und finanziert. Dahinter steckt die vernünftige Überlegung, dass Integrationsmaßnahmen sofort greifen müssen, denn Integration gelingt nur, wenn sie früh beginnt.

#### Bildungsangebote in der IG

Am Anfang steht der Spracherwerb. Die Bundesregierung hat das Angebot der Integrationskurse quantitativ erheblich ausgeweitet, auch auf registrierte Flüchtlinge aus Irak, Iran, Syrien, Eritrea und Somalia. Leider nicht auf alle Flüchtlingsgruppen. Diese Kurse befähigen bis zum B 1-Niveau. Für eine berufliche Tätigkeit reicht dieser Abschluss eher nicht aus. Aber es schließen sich weitere Möglichkeiten an, die Deutschkenntnisse zu verbessern. Zum Beispiel in den „Berufs-

bezogenen Deutschkursen“ für ZuwanderInnen mit Aufenthaltserlaubnis und Flüchtlinge mit Arbeitsmarktzugang. In diesen Lehrgängen werden fachspezifischere Deutschkenntnisse in verschiedenen Berufsfeldern und – ganz wichtig – Berufspraktika vermittelt. Manchmal werden die PraktikantInnen vom Betrieb übernommen.

Die IG bietet eine Reihe von Berufsorientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Die Tabelle auf Seite 2 zeigt allein am Beispiel der IG, wie komplex das Qualifizierungssystem ist. Die Kursangebote richten sich häufig an bestimmte Zielgruppen, sie sind mit spezifischen Zugangsvoraussetzungen gekoppelt, haben unterschiedliche Laufzeiten und führen zu bestimmten Ab- und Anschlüssen. Der Arbeitsmarkt in Deutschland erfordert differenzierte Qualifizierungsangebote. Häufig hängt das Kursangebot einfach von den Vorgaben der jeweiligen Zuschussgeber ab. Andererseits ist nachvollziehbar, dass nach dem Allgemeinspracherwerb eine Spezialisierung stattfindet. Aber auch die beruflichen Vorkenntnisse, die MigrantInnen aus den Herkunftsländern mitbringen und ihre Berufswünsche spielen eine Rolle. Mit zunehmender Spezialisierung werden die Qualifizierungsmaßnahmen immer kleinteiliger und kostenintensiver. Darin liegt auch die besondere Schwierigkeit der beruflichen Integration von MigrantInnen und Flüchtlingen.

Die IG ist grundsätzlich der Auffassung, dass langfristig eine solide Ausbildung für MigrantInnen wie für die Gesellschaft besser ist. Deshalb legen wir in unseren Bildungsmaßnahmen großen Wert auf einen erfolgreichen Bildungsprozess und einen guten Deutsch-Abschluss (Telc-Test). Personen, die keinen Schulabschluss aus dem Heimatland mitbringen, können unter bestimmten Voraussetzungen an einem Kurs zum Mittelschulabschluss teilnehmen. In den „Ausbildungsbegleitenden Hilfen“ (Metall-KFZ-Berufe) werden die jungen Auszubildenden bis zur Gesellenprüfung begleitet (Förderunterricht). Im Projekt „Frauen in Beruf und Schule“ können MigrantInnen den Beruf der „Staatlich geprüften Hauswirtschafterin“ und eine Qualifizierung als „Buchhaltungsfachkraft“ erwerben. Neben der IG gibt es in München eine Vielzahl von weiteren Qualifizierungsmöglichkeiten. Die IG hat zwei Beratungsstellen, die MigrantInnen auf dem Weg in eine berufliche Qualifizierung und Tätigkeit beraten können (FiBS und IBZ).

Den MigrantInnen, die z.B. unsere Deutschkurse besuchen, ist die Problematik der beruflichen Integration durchaus bewusst. Sie beginnen oft bei Null. Eine kleine Befragung in der IG hat unlängst gezeigt: MigrantInnen wollen Deutsch lernen, weil sie wissen, ohne Sprachkenntnisse haben sie in Deutschland keine Chance, eine Tätigkeit auszuüben, die ihren Vorstellungen entspricht. Sie sind realistisch und rechnen damit, dass sie zunächst eine einfache, schlecht bezahlte Arbeit annehmen müssen. Einige haben bereits einen Job als Reinigungskraft, im Restaurant oder im Hotel. Die beruflichen Aufstiegswünsche sind auf später verschoben. Zunächst braucht man Geld für die Kinder, zum Einkaufen, für die Miete und vielleicht

auch, um einen Teil davon in die Heimat für die Eltern und Großeltern zu schicken.

#### Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge

Vor einem Monat veröffentlichte die Bundesagentur für Arbeit erste Statistiken über geflüchtete Menschen im Arbeitsmarkt. Danach waren im Juni 2016 insgesamt 297.000 Flüchtlinge als Arbeitssuchende gemeldet (213.000 anerkannte Schutzberechtigte, 78.000 Asylbewerber und 6.000 Geduldete). Von den Flüchtlingen waren 131.000 arbeitslos. Die restlichen Flüchtlinge nehmen an Integrationskursen und anderen arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen teil. Daran kann man erkennen, dass im Vergleich zu früher die Bundesregierung sehr viel in Integrationshilfen für Flüchtlinge investiert. Das wird auch in Zukunft notwendig sein, denn 26% haben keinen Mittelschulabschluss und 74% von ihnen keine formale in Deutschland anerkannte Berufsausbildung. Nur etwa ein Drittel der Flüchtlinge hat ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht.

#### Bleibeperspektiven in Deutschland

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) entscheidet im Asylverfahren über vier Schutzarten: Asylberechtigung (Art. 16 a GG), Flüchtlingsschutz (Genfer Flüchtlingskonvention, humanitäre Aufnahmeaktionen), subsidiärer Schutz (Flucht wegen schwerer Gewalt und Bürgerkrieg) und Abschiebungsverbot. Je nach Schutzart erhalten diese Personen eine Aufenthaltserlaubnis mit einer Dauer von 1-3 Jahren. Anerkannte AsylbewerberInnen, die einen positiven Bescheid erhalten haben, und subsidiär Geschützte dürfen grundsätzlich uneingeschränkt als Beschäftigte arbeiten und auch einer selbständigen Tätigkeit nachgehen. Ist ein Abschiebungsverbot (Duldung) festgestellt worden, entscheidet die Ausländerbehörde im Einzelfall bzw. nach Herkunftsländern je nach Bleibeperspektive. Ob eine Genehmigung (nach 3 Monaten, wenn nicht in einer Erstaufnahmeeinrichtung untergebracht) erteilt wurde, steht auf der Aufenthaltserlaubnis. Zu Beginn der Flüchtlingswelle war die Begeisterung der großen Wirtschaftskonzerne groß, weil die meisten Flüchtlinge jung sind und vermeintlich gut ausgebildet; der Daimler-Chef erwartete sogar das nächste „deutsche Wirtschaftswunder“. Doch eine vor kurzem durchgeführte Umfrage bei Wirtschaftsunternehmen enthüllte ein höchst bescheidenes Engagement: 9 von 10 Konzernen stellen keine Flüchtlinge ein. Die Euphorie scheint verflogen. Die sprachlich-berufliche Integration braucht eben größere finanzielle Anstrengungen, Zeit (3-5 Jahre) und Geduld. Populisten wollen das nicht verstehen oder sehen darin ihre menschenfeindlichen Vorteile.

Manfred Bosl, Vorstand der IG

Das geplante bayerische „Integrationsgesetz“ ist ein Angriff auf uns ALLE!

## DEMONSTRATION

für ein solidarisches Miteinander gegen das geplante Ausgrenzungsgesetz der Bayerischen Staatsregierung! Sie treibt damit die ganze Republik nach rechts.

### MÜNCHEN

## Samstag, 22.10.16

12 Uhr, DGB-Haus  
Schwanthalerstr. 64 (Nähe Hauptbahnhof)  
13.30 Uhr Odeonsplatz

Bündnis gegen das bayerische Ausgrenzungsgesetz

#### Deutsch lernen in der IG: professionell und erfolgreich

- A 1 – C 1, Alphabetisierung
- Integrationskurse, berufsbezogene Kurse + Fachsprachen
- telc Prüfungen: DTZ, telc, TestDaF, Test Leben in Deutschland
- gefördert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und der Landeshauptstadt München, Amt für Wohnen und Migration.



**IG-InitiativGruppe**  
Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.

Die InitiativGruppe (IG) ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der bereits 1971 von Münchner Bürgerinnen und Bürgern gegründet wurde. Die IG ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen (AZAV) sowie zertifizierter Integrationskursträger (BAMF).

Die IG braucht Ihre Mithilfe und Unterstützung! Informieren Sie sich über unsere Integrationsarbeit und unseren Verein unter [www.initiativgruppe.de](http://www.initiativgruppe.de)

Werden Sie Mitglied oder SpenderIn! Danke!  
Fordern Sie unser Infomaterial an.

gefördert durch die

Landeshauptstadt München

# Deutschkurse und berufliche Qualifizierungen mit Deutschanteilen für MigrantInnen und Flüchtlinge bei der IG

Stand: August 2016

Kurs	Zielgruppe	Inhalte und Ziele	Zuschussgeber	IG-Projekt und Kontakt
<b>Integrationskurse</b> - allgemeinsprachlich - Mütter- und Väterkurse - Jugendkurse - Alphabetisierung	- ZuwanderInnen mit Aufenthaltserlaubnis - registrierte Flüchtlinge aus Irak, Iran, Syrien, Eritrea und Somalia	- 600-900 Stunden - 60 Stunden Orientierungskurs - Abschlusstest DTZ A2/B1 - Abschlusstest Orientierungskurs, auch für Einbürgerung	- BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)	- Sprachkursprojekt (SKP), skp@initiativgruppe.de, 089 544671-18 - Frauenprojekt (FP), fp@initiativgruppe.de, 089 544671-21
<b>berufsbezogene Deutschkurse</b> - A2 bis B2 in 6 Monaten - B2 mit telc-Prüfung in 3 Monaten	- ZuwanderInnen mit Aufenthaltserlaubnis - Flüchtlinge mit Arbeitsmarktzugang - Voraussetzung: A1-Kenntnisse	- A2 bis B2 in 6 Monaten: 380 Std. Deutsch, 190 Std. Fachtheorie (Berufsorientierung, kaufmännisch, gewerblich-technisch, sozial-medizinisch, Hotel- und Gaststättengewerbe, Akademiker), 160 Std. Praktikum - B2 in 3 Monaten: 300 Std. Deutsch und Berufsorientierung, telc B2-Prüfung	- BAMF	- Projekt berufsbezogene Deutschkurse (bbD), bbd@initiativgruppe.de, 089 4520511-10/-15
<b>Deutschkurse für berufsschulpflichtige Flüchtlinge (SFKJ)</b>	- berufsschulpflichtige Flüchtlinge ohne Integrationskursberechtigung mit Wohnort LH München - nicht lateinisch alphabetisiert und/oder kein Platz in Berufsintegrationsjahr an Berufsschulen - offen für junge Flüchtlinge im Übergangswohnen	- Alphabetisierung und Deutsch A1-A2 (selten B1) bis Aufnahme Berufsintegrationsjahr an Berufsschulen	- Sozialreferat LH München, Amt für Wohnen und Migration, Anmeldung Integration- und Beratungszentrum (IBZ), ibz-sprache.soz@muenchen.de, 089 233-67120	- Projekt berufsbezogene Deutschkurse (bbD), bbd@initiativgruppe.de, 089 4520511-10/-18
<b>Koordinierungsstelle und Deutschkurse für erwachsene Flüchtlinge (SFKE)</b>	- erwachsene Flüchtlinge ohne Integrationskursberechtigung mit Wohnort LH München - Deutschkenntnisse unter A1	- Einstufung und Kursberatung - Alphabetisierung und Deutsch bis A1 mit Überleitung in berufsbezogenen Deutschkurs	- Sozialreferat LH München, Amt für Wohnen und Migration, Anmeldung Integration- und Beratungszentrum (IBZ), ibz-sprache.soz@muenchen.de, 089 233-67120	- Projekt berufsbezogene Deutschkurse (bbD), bbd@initiativgruppe.de, 089 4520511-10/-18
<b>Berufsintegrations-Vorbereitungsjahr (BIKV)</b>	- berufsschulpflichtige Flüchtlinge - in BIK-Klassen an den Berufsschulen (BS) Deroystraße, Bergsonstraße und am Elisabethplatz	- Ziel: innerhalb von zwei Jahren Mittelschulabschluss an Berufsschulen - 1. Jahr BIKV: Schwerpunkt DaZ - 2. Jahr BIK: Schwerpunkt MSA	- LH München, Referat für Bildung und Sport	- Projekt ausbildungsbegleitende Hilfen (abH), abh@initiativgruppe.de, 089 544671-66
<b>Deutsch für Flüchtlinge und MigrantInnen in der Ausbildung (DaFür)</b>	- Flüchtlinge und andere MigrantInnen - in der Ausbildung in Lagerberufen an der BS Luisenstraße und in Kfz-Berufen am Elisabethplatz	- ausbildungsbegleitender Deutschunterricht an Berufsschulen	- Sozialreferat LH München, Amt für Wohnen und Migration	- Projekt ausbildungsbegleitende Hilfen (abH), abh@initiativgruppe.de, 089 544671-66
<b>Mittelschulabschlusskurs für Flüchtlinge (MIA)</b>	- Flüchtlinge > 25 Jahren mit Wohnsitz in München	- 1 Jahr zum Mittelschulabschluss - 1. Halbjahr Schwerpunkt Deutsch B1/B2 - 2. Halbjahr Vorbereitung MSA, Berufsorientierung, Schnupperpraktika	- Sozialreferat LH München, Amt für Wohnen und Migration, Anmeldung Integration- und Beratungszentrum (IBZ), ibz-sprache.soz@muenchen.de, 089 233-67120	- Deutsch und Integration in Beruf und Ausbildung (DIBA), diba@initiativgruppe.de, 089 4520511-11
<b>DaZ AltenpflegehelferInnen beim MÜNCHENSTIFT (AMSeI)</b>	- Flüchtlinge in Ausbildung zum/r AltenpflegehelferIn beim MÜNCHENSTIFT	- ausbildungsbegleitender Deutschunterricht: B1/B2, Fachsprache, telc B1-Prüfung	- MÜNCHENSTIFT GmbH	- Deutsch und Integration in Beruf und Ausbildung (DIBA), diba@initiativgruppe.de, 089 4520511-11
<b>Deutsch in der Altenpflege (DidA)</b>	- Altenpflegekräfte, Assistenzkräfte u.a. beim MÜNCHENSTIFT	- berufsbegleitender Deutschunterricht für ArbeitnehmerInnen mit ungesteuertem Spracherwerb	- MÜNCHENSTIFT GmbH	- Deutsch und Integration in Beruf und Ausbildung (DIBA), diba@initiativgruppe.de, 089 4520511-11
<b>ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)</b>	- migrantische und deutsche Auszubildende mit Förderbedarf - Auszubildende mit Aufenthaltserlaubnis - Geflüchtete mit Gestattung aus Syrien, Irak, Iran, Eritrea und Somalia - Geflüchtete mit Gestattung aus anderen Ländern und EU-AusländerInnen ohne Daueraufenthalt auf Anfrage	- Förderunterricht in Deutsch und Fachkunde - sozialpädagogische Begleitung und Jugendarbeit - Zusammenarbeit mit Betrieben, Eltern, Behörden usw.	- Agentur für Arbeit - Sozialreferat LH München, Amt für Wohnen und Migration - Spenden	- Projekt ausbildungsbegleitende Hilfen (abH), abh@initiativgruppe.de, 089 544671-66
<b>Berufliche Orientierung für Frauen (Mosaik)</b>	- arbeitslose Frauen und Wiedereinsteigerinnen mit Aufenthaltserlaubnis - Deutschkenntnisse auf B1	- berufsbezogenes Deutsch – berufliche Orientierung und Bewerbungstraining - Praktikum Ziel: Weiterbildung oder Arbeit	- LH München, Referat für Arbeit und Wirtschaft	- Projekt Frauen in Beruf und Schule (FiBS), fibs@initiativgruppe.de, 089 4520511-26
<b>Berufliche Orientierung mit Vorbereitung auf den externen Mittelschulabschluss (Mosaik plus)</b>	- arbeitslose Frauen und Wiedereinsteigerinnen - Deutschkenntnisse auf B1	6 Monate zum Mittelschulabschluss mit den Prüfungsfächern: Deutsch als Zweitsprache, Mathematik, GSE, AWT Berufskunde, Bewerbungstraining	- LH München, Referat für Arbeit und Wirtschaft - Bildungsgutschein der AfA	- Projekt Frauen in Beruf und Schule (FiBS), fibs@initiativgruppe.de, 089 4520511-26
<b>C1 und berufliche Orientierung für Frauen (Kompass)</b>	- arbeitslose Frauen und Wiedereinsteigerinnen mit Aufenthaltserlaubnis - Deutschkenntnisse auf B2	- Deutsch C1 - Abschlussprüfung TestDaF (B2/C1) - berufliche Orientierung und Bewerbungstraining - Praktikum	- LH München, Referat für Arbeit und Wirtschaft	- Projekt Frauen in Beruf und Schule (FiBS), fibs@initiativgruppe.de, 089 4520511-26
<b>Qualifizierung zur Buchhaltungsfachkraft</b>	- arbeitslose Frauen und Wiedereinsteigerinnen - Deutschkenntnisse auf B2	- Deutsch für den Beruf (Bürokommunikation) - Fachunterricht - DATEV-Schulung - betriebl. Praktikum	- LH München, Referat für Arbeit und Wirtschaft - Bildungsgutschein der AfA und Jobcenter Umland	- Projekt Frauen in Beruf und Schule (FiBS), fibs@initiativgruppe.de, 089 4520511-26
<b>Staatlich anerkannte Hauswirtschafterin Vorbereitung auf die externe Prüfung</b>	- arbeitslose Frauen und Wiedereinsteigerinnen - Deutschkenntnisse B1+	- Fachsprache Deutsch - Fachunterricht - Praktischer Unterricht - betriebl. Praktika	- Bildungsgutschein von AfA oder Jobcenter	- Projekt Frauen in Beruf und Schule (FiBS), fibs@initiativgruppe.de, 089 4520511-26
<b>Fachsprachenkurse</b>	- Arbeitssuchende und -lose MigrantInnen mit Aufenthaltserlaubnis - Deutschkenntnisse auf B1/ B1+ (kursabhängig)	- Fachsprachliche Weiterbildung in den Bereichen: - Erziehung/ Kinderpflege - technische Berufe - Verwaltung-Büro, Gastronomie - medizinisch-pflegerische Berufe	- LH München, Referat für Arbeit und Wirtschaft - Agentur für Arbeit - JobCenter Umland	- Projekt Integrations- und Beratungszentrum (IBZ –Sprache und Beruf), ibz@initiativgruppe.de, 089 3090727-10

## Kursangebote in der IG im Herbst

### Frauen in Beruf und Schule (FiBS)

#### Kursstarts im Herbst

#### „Externer Mittelschulabschluss“ für Migrantinnen – Teilzeit – Nachmittagskurs

Vorbereitungslehrgang auf die Prüfung an einer Münchner Mittelschule, Prüfungsfächer sind: Deutsch als Zweitsprache, Mathematik, AWT (Arbeit, Wirtschaft, Technik) und GSE (Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde)

Unterrichtszeit: Montag + Dienstag, 13.45 – 16.00 Uhr  
• Kursdauer: 04.10.2016 – 28.07.2017

#### „MOSAİK plus“ – Berufliche Neuorientierung mit Vorbereitung auf den externen Mittelschulabschluss

mit Informationen zu Beruf und Arbeitsmarkt, PC- und Bewerbungstraining sowie Vorbereitung auf den Schulabschluss in den Prüfungsfächern: Deutsch als Zweitsprache, Mathematik, Arbeit/Wirtschaft/Technik und Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde. Persönliche Berufsberatung

Unterrichtszeit: Montag – Freitag, 08.45 – 12.45 Uhr  
• Kursdauer: 31.01. – 03.08.2017

#### Beruflicher Neustart „KOMPASS“ mit TestDaF-Prüfung für Migrantinnen

mit Deutschkenntnissen B2 mit Berufsinformationen, Übungen zu den Themen Kommunikation und Teamarbeit, Präsentationstechniken, Bewerbungstraining, Deutsch (B2/C1), Vorbereitung auf die TestDaF-Prüfung, Praktikum, persönliche Berufsberatung

Unterrichtszeit: Montag – Freitag, 08.45 – 12.45 Uhr  
• Kursdauer: 06.03. – 21.07.2017

#### „Qualifizierung zur Buchhaltungsfachkraft“ – Nachmittagskurs für Migrantinnen und Migranten

Buchführung, kaufmännisches Rechnen, EDV-Training, Statistik, Fachsprache Deutsch und DATEV-Schulung, 8-wöchiges betriebliches Praktikum, persönliche Beratung und Begleitung

Unterrichtszeit: Montag – Freitag, 13.00 – 16.30 Uhr  
• Kursdauer (voraussichtlich): Januar bis September 2017

Anmeldung zur Beratung für alle Kurse:  
Esmerina Rexhepi, Tel. 089 / 4520511-26,  
E-Mail: fibs@initiativgruppe.de



#### Berufliche Beratung bei FiBS:

Die „Berufswegplanung für Migrantinnen“ ist eine Beratungsstelle für individuelle Berufsberatung. Sie bietet Begleitung beim persönlichen Berufsweg mit Spezialisierung auf die Situation von eingewanderten Frauen aus aller Welt, Kompetenzerfassung, Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten, gemeinsame Entwicklung beruflicher Pläne, Unterstützung im Bewerbungsprozess. Terminvereinbarung bei Esmerina Rexhepi, Tel. 4520511-26,  
E-Mail: fibs@initiativgruppe.de.



### IBZ Sprache und Beruf

#### Übersicht Fachsprachliche Weiterbildung

#### Erziehung, Kinderpflege mit Sprachprüfung Deutsch B2 (600 UE)

Kursdauer: 04.10.16 – 03.03.17  
Unterrichtszeiten: Mo – Fr; 08.30 – 13.30 Uhr  
Unterrichtsort: Karlstr. 44, 2. Stock, Raum 9

#### Inhalte

- Intensives Sprachtraining mit Vorbereitung auf die Prüfung telc Deutsch B2
- Üben von Gesprächssituationen mit Kindern, Eltern, Arbeitskollegen und Vorgesetzten
- Lesen, Verstehen und Verfassen von berufsbezogenen Sachtexten
- Berufe in Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern: Berufsbilder, Ausbildungsinhalte, Arbeitsabläufe

#### Voraussetzungen:

Deutschkenntnisse auf Niveau B1+  
Kursleitung: Dr. Karacsonyi

#### Technische Berufe mit Sprachprüfung Deutsch B2 (600 UE)

Kursdauer: 06.03.17 – 28.07.17  
Unterrichtszeiten: Mo – Fr; 08.30 – 13.30 Uhr  
Unterrichtsort: Karlstr. 44, 2. Stock, Raum 9

#### Inhalte

- Intensives Sprachtraining mit Vorbereitung auf die Prüfung telc Deutsch B2
- Üben von Gesprächssituationen mit Kunden, Arbeitskollegen und Vorgesetzten
- Lesen, Verstehen und Verfassen von berufsbezogenen Sachtexten
- Technische Berufe: Berufsbilder, Ausbildungsinhalte, Arbeitsabläufe

#### Voraussetzungen:

Deutschkenntnisse auf Niveau B1+  
Kursleitung: Dr. Karacsonyi

Gefördert durch das **MBQ**  
Münchner Beschäftigungs-  
und Qualifizierungsprogramm



#### Medizinische und Pflegeberufe mit Sprachprüfung Deutsch B2 (600 UE)

Kursdauer: 04.10.16 – 03.03.17  
Unterrichtszeiten: Mo – Fr; 08.30 – 13.30 Uhr  
Unterrichtsort: Karlstr. 44, 2. Stock, Raum 9

#### Inhalte

- Intensives Sprachtraining mit Vorbereitung auf die Prüfung telc Deutsch B2
- Simulationen von Gesprächssituationen mit Kunden, Arbeitskollegen und Vorgesetzten
- Lesen, Verstehen und Verfassen von berufsbezogenen Sachtexten
- Medizinische und pflegerische Berufe: Berufsbilder, Ausbildungsinhalte, Arbeitsabläufe

#### Voraussetzungen:

Deutschkenntnisse auf Niveau B1+  
Kursleitung: Dr. Karacsonyi

Ich STEH  
auf **Multi**kultur  
und  
werde **Mitglied**  
der IG

### Frauenprojekt:

#### Deutsch-Integrationskurse für Frauen mit und ohne Kinderbetreuung

- Integrationskurs, Modul 8, Start: 18.07.16, 4 x in der Woche, Nachmittag, 13.15-16.30
- Wiederholer-Kurs, Start: 14.09.16, 4 x in der Woche, Vormittag, 09.35-12.50
- Alphakurs, Modul 7, Start: 14.09.16, 3 x in der Woche, Nachmittag, 13.15-16.30
- Anfängerkurs FIM, Alter-St.-Georgs-Platz 4, Start: 16.09.16, 3 x in der Woche, Vormittag, 09.15-12.30
- Integrationskurs, Modul 5, Start: 19.09.16, 4 x in der Woche, Vormittag, 09.05-13.05
- Alphakurs, Modul 5, Start: 12.10.16, 4 x in der Woche, Nachmittag, 14.00-16.30

Unsere Anmeldung findet Dienstag zwischen 10 und 12 Uhr (Einstufungstest von 10 bis 11 Uhr) und Donnerstag zwischen 14 und 17 Uhr statt (Einstufungstest von 14 bis 15.30 Uhr).

Telefonisch erreichen Sie unter **089 / 544671-21** immer Montag zwischen 10 und 12 Uhr und Mittwoch zwischen 14 und 16 Uhr.

### Sprachkursprojekt (SKP):

#### Deutsch-Integrationskurse für alle

##### Neue Kurse ab Herbst 2016

- Anfängerkurs am Nachmittag; Start: 11.10.16, 14.00-18.00; 3 x pro Woche
- Anfängerkurse am Vormittag, Start: 08.12.16 und 26.01.17; 9.30-13.30; 5 x pro Woche (Start alle zwei Monate)
- Anfängerkurs am Abend:  
Start: 26.09.16; 18.15-21.30;  
3x pro Woche in der Karlstraße  
Start: 21.11.16, 18.15-21.30;  
4x pro Woche in der Sonnenstraße
- Kurs für Personen, die schon länger in Deutschland leben und vor allem an ihrer Schreibkompetenz und Grammatik feilen wollen:  
Start ab Modul 3 am Abend: 19.09.16;  
18.15-21.30; 4x pro Woche

#### Freie Plätze in folgenden laufenden Kursen:

- B2-Kurs am Abend für Berufstätige; Start: 05.10.2016; 18.15-21.30; 2 x pro Woche; 120 € pro Monat
  - Jugendintegrationskurs für Anfänger ab Modul 1 am Nachmittag in der Sonnenstraße – ab 04.10.16; 14.00-18.00; 5x pro Woche
  - Jugendintegrationskurs für Anfänger (in Planung) ab 11.01.17; 13.30-18.15; sechsstündig; 5x pro Woche
  - Alphabetisierungskurs für Anfänger am Abend; Modul 1 ab 05.12.16; 18.15-21.30; 3x pro Woche
- Unsere **Information, Beratung und Anmeldung** findet Dienstag und Mittwoch von 10 bis 12 Uhr und Montag und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr in der Karlstr. 50 im 3. Stock, Raum O statt. Telefonisch erreichen Sie uns unter **089 / 54 46 71-18**; Mo, Mi, Fr vormittags und Di nachmittags.

#### Infos zu allen Integrationskursen

- Ein Einstieg in ein höheres Modul bei entsprechenden Sprachkenntnissen ist jederzeit möglich.
- Anträge können Sie bei uns in der Anmeldung stellen (Kontaktdaten s.o.); die Bearbeitungszeit beim Bundesamt liegt derzeit bei ca. 2 bis 3 Monaten.

#### TeilnehmerInnengebühren

- 1,95 € pro UE mit Berechtigungsschein
- Gebührenfrei für Jobcenter-KundInnen; Asylbewerber mit BÜMA oder Gestattung aus dem Iran/Irak/Syrien/Eritrea oder Somalia
- Kostenbefreiung bei finanz. Problemen auf Antrag
- Frei finanzierte Kurse 3,90 € pro UE
- B2 Kurs am Abend: 120 € monatlich

#### Informationen für Geflüchtete

- Alle Geflüchteten aus den Ländern Eritrea, Somalia, Iran, Irak oder Syrien haben Anspruch auf einen Integrationskurs, die seit mindestens drei Monaten beim Bundesamt registriert sind.
- Flüchtlinge aus anderen Herkunftsländern mit Wohnsitz in München können sich für Deutschkurse derzeit beim Integrationsberatungszentrum (IBZ) der Stadt München melden und registrieren: Welfenstraße 22, 81541, München, Deutschland - +49 89 233 67120

#### IG-Informationsbörse

- Integrationskurse und berufsbezogene Deutschkurse
- sprachliche und berufliche Beratung für Erwachsene und Jugendliche
- Qualifizierungen in Buchhaltung u. Hauswirtschaft



EIN GUTER START  
für Asylsuchende  
und Flüchtlinge

Zahlreiche Zusatzmaterialien als kostenlose Downloads zur Ergänzung im Unterricht und als Hilfestellung für Ehrenamtliche und Lernbegleitende:  
[www.klett-sprachen.de/fluechtlinge](http://www.klett-sprachen.de/fluechtlinge)



Ideal für Zweitschritterwerb und Alphabetisierung: **Projekt Alphabet** und **Bildkarten Alpha**!

#### Deutschmaterialien für Flüchtlingskurse:



Für Erwachsene ohne Kenntnisse der lateinischen Schrift



Für Einstiegskurse zur sprachlichen Erstorientierung



Für den direkten Einstieg: Deutsch in Alltag und Beruf A1

## Ist die Willkommenskultur schon am Ende?

Wenn wir uns die gegenwärtige politische Lage nach den Wahlen in Mecklenburg-Vorpommern und in Berlin vor Augen führen, bei denen die „Alternative für Deutschland“ ihren kometenhaften Aufstieg fortgesetzt hat, müssen wir feststellen, dass ausländerfeindliche und islamophobe Positionen in der Gesellschaft weit verbreitet sind und offensichtlich Zustimmung finden. Die migrationsfreundliche Stimmung – im Frühjahr 2015 diskutierte die Bundesrepublik noch ein Einwanderungsgesetz – scheint verfliegen.



Demonstration gegen das geplante Ausgrenzungsgesetz am 19. Juni 2016



Flüchtlinge am Münchner Hauptbahnhof am 1.9.2015

Ein Jahr nach Ankunft der Flüchtlinge am Hauptbahnhof denken wir mit Wehmut an die Großherzigkeit und Hilfsbereitschaft der Münchner Bürger zurück. Sie haben ein beeindruckendes Beispiel für die Solidarität mit den Menschen gegeben, die den Kriegen in ihren Heimatländern und der Drangsal auf ihren Fluchtwegen entkommen sind. Der Applaus galt den Flüchtlingen, die hunderte Kilometer zu Fuß zurücklegten, um hier anzukommen.

In den Folgemonaten hat sich das Bürgerengagement erweitert. Niemand ging davon aus, dass es mit Essen und Getränken getan ist. Bis zum heutigen Tage kümmern sich die Menschen ehrenamtlich um die Integration der Geflüchteten. Die Willkommenskultur lebt, aber sie ist unter Druck geraten. Damit es uns nicht so geht, wie den Briten bei der „Brexit“-Abstimmung, müssen wir, die wir multikulturelle Lebensverhältnisse wertschätzen und uns dafür begeistern können, kämpfen.

Dabei geht es nicht nur um die Auseinandersetzung mit Pegida und ihren Ablegern in München, und nicht nur um das Weltbild der AfD, sondern auch um populistische Positionen der Christlich Sozialen Union in Bayern. Sie kopiert offensichtlich die Flüchtlingspolitik der AfD und ihrer Epigonen. Sie fordert unter Missachtung des Grundgesetzes eine Obergrenze für Flüchtlinge. Im Bayer. Integrationsgesetz propagiert sie eine deutsche Leitkultur ohne sie genauer zu definieren. In ihren Vorschlägen zur Flüchtlings- und Migrationspolitik (Vorstandsbeschluss der CSU vom 8.9.2016) gipfelt ihre Forderung nach Zuwanderung nur für Personen aus dem abendländisch-christlichen Kulturkreis. Der Kölner Kardinal Woelki kritisierte daraufhin die CSU aufs Schärfste; sie mache das Geschäft mit den Rechtspopulisten von der AfD. Mit christlicher Nächstenliebe sei das "unvereinbar". Wenn selbst die CSU auf den populistischen Kurs einschwenkt, muss man sich fragen: Ist die Willkommenskultur damit schon am Ende?

### Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Jenseits der aktuellen Debatten: Wie konnte es überhaupt zu diesem „roll back“ kommen? Hierbei helfen Analysen der politischen Landschaft, die von der Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen wurden. Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer von der Universität Bielefeld hat in einer Langzeituntersuchung von 2002-2012 ein Projekt mit dem Namen „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland“ geleitet, in dem der Frage nachgegangen wird, „... wie Menschen unterschiedlicher sozialer, religiöser und ethnischer Herkunft sowie mit verschiedenen Lebensstilen in dieser Gesellschaft von der Mehrheit wahrgenommen werden und mit feindseligen Mentalitäten konfrontiert sind.“ Die Studie identifizierte zehn Elemente von Menschenfeindlichkeit: Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Sexismus, Abwertung von homosexuellen, behinderten, obdach-

losen und langzeitarbeitslosen Menschen und die Demonstration von Etabliertenvorurteilen gegenüber Neuankömmlingen. Diese Gruppen sind Vorurteilen ausgesetzt und deren Gleichwertigkeit und Unversehrtheit wird in Frage gestellt. Heitmeyer spricht von einem „Syndrom Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“. Diese „Ideologie der Ungleichwertigkeit“ vergiftet die liberale Atmosphäre unserer Gesellschaft. Genau diese „Vergiftung“ geschieht momentan in den aktuellen Debatten, die durch Pegida, NPD, identitäre Bewegung, AfD und jetzt auch CSU in der Flüchtlingsfrage angeheizt wird. Beispiel Fremden- und Islamfeindlichkeit: In der repräsentativen Studie wurden Deutsche zu ihren Einstellungen gegenüber „schwachen Gruppen“ befragt. 2010 stimmten 49 % der Befragten der Aussage zu „Es leben zu viele Ausländer in Deutschland“. Und: 26 % der Befragten stimmten der Aussage zu „Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden.“ Ähnliche Werte zeigten sich auch gegenüber Homosexuellen, Obdachlosen, Langzeitarbeitslosen oder Juden.

### Die Abwertung der Anderen

Eine zweite Studie im Auftrag der Friedrich Ebert Stiftung unter dem Titel „Die Abwertung der Anderen – Eine europäische Zustandsbeschreibung zu Intoleranz, Vorurteilen und Diskriminierung“ bestätigte im Jahr 2011 die vorhergehenden Ergebnisse auch auf europäischer Ebene (acht EU-Länder). Demnach ist „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (GMF) in Europa weit verbreitet. Die Hälfte der europäischen Befragten ist der Ansicht, es gebe zu viele ZuwanderInnen. Zwischen 17 % der Befragten in den Niederlanden und über 70 % in Polen meinen, Juden versuchen Vorurteile daraus zu ziehen, dass sie während der Nazi-Zeit die Opfer gewesen sind. Rund ein Drittel der Befragten glaubt an eine natürliche Hierarchie zwischen Menschen verschiedener Ethnien. Rund die Hälfte und mehr verurteilen den Islam pauschal als eine Religion der Intoleranz. Die Mehrheit in Europa vertritt sexistische Einstellungen, die auf eine traditionelle Rollenverteilung setzen, und fordert, dass Frauen ihre Rolle als Ehefrau und Mutter ernster nehmen sollten. 17 bis 88 % der Befragten verweigern Homosexuellen gleiche Rechte und lehnen gleichgeschlechtliche Partnerschaften ab.

Die Studie stellt zudem noch andere interessante Gemeinsamkeiten fest, z.B.: Diejenigen, die sich abwertend gegenüber einer Gruppe äußern, werten höchstwahrscheinlich auch noch andere Gruppen ab. Mit GMF sind drei ideologische Orientierungen verbunden – Autoritarismus (Grundhaltung: Recht, Ordnung, Disziplin), soziale Dominanzorientierung (Befürwortung sozialer Hierarchien von oben nach unten) und Ablehnung von Diversität (gegenüber Kulturen, Ethnien und Religionen). GMF ist ausgeprägter im Alter und nimmt mit besserer Bildung und höherem Einkommen ab. Männer und Frauen unterscheiden sich in ihren Einstellungen kaum. Diejenigen, die sich politisch eher rechts positionieren, sich politisch

machtlos fühlen, eine starke Führerfigur wünschen und die Todesstrafe befürworten, sind im Durchschnitt menschenfeindlicher. Diejenigen, die schwache Gruppen abwerten, sprechen sich auch gegen die Integration von EinwanderInnen aus, verweigern ihnen eher eine gleichberechtigte Teilhabe und sind eher bereit, EinwanderInnen zu diskriminieren und ihnen mit Gewalt zu begegnen.

Die kulturalistische Variante des Rassismus, der z.B. von einer geringeren Begabung mancher Kulturen ausgeht, nimmt starke und erschreckende Ausmaße in Europa an. Viele Menschen glauben an eine natürliche Hierarchie zwischen Schwarzen und Weißen. In manchen europäischen Ländern sind sie mehrheitlich der Meinung, dass die eigene Kultur vor dem Einfluss fremder Kulturen geschützt werden müsse.

### Die enthemmte Mitte

„Die enthemmte Mitte – Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland“ lautet die dritte und aktuellste Studie der Universität in Leipzig aus dem Jahr 2016 (mit Unterstützung der Heinrich Böll, der Otto Brenner und der Rosa Luxemburg Stiftungen). Sie beschäftigt sich mit rechtsextremen Einstellungen, Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und deren Parteipräferenz von 2002 – 2016. Das Resümee: „Die politische Artikulation rechtsradikaler und rechtsextremer Ansichten folgte seither in einer wellenförmigen Bewegung. Häufiger und in immer kürzeren Abständen werden nun antidemokratische und ethnozentrische Positionen öffentlich manifestiert.“ Heitmeyer nannte diesen Zeitraum das „entsicherte Jahrzehnt“, in dem Thilo Sarrazin sein rassistisch grundiertes Buch „Deutschland schafft sich ab“ veröffentlichte, Brandanschläge auf Flüchtlingsunterkünfte und auf Moscheen erheblich zunahmen, der NSU seine Morde mit noch ungeklärter Verwicklung mit dem Staatsschutz verüben konnte, die rechtsextreme Bewegung „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ entstand und der neu gegründeten rechtsorientierten „Alternative für Deutschland“ den Boden bereitete. Herausgebildet hat sich immer mehr die Artikulation von antidemokratischen Parolen und Akzeptanz von Gewalt.

So ergab die Befragung erschreckende Befunde, die hier nur beispielhaft aufgeführt werden. Demnach befürworten 21,9 % der Befragten eine rechtsautoritäre Diktatur und 35,4 % meinten, wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben. 33,8 % gaben an, dass sie sich durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfordert fühlen. Ausländer kämen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen, glauben 32,1 %. Ein besonderes Hassobjekt sind die Muslime für 36,6 % der Befragten. Sie sind der Auffassung, Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden. Aber auch andere Minderheiten sollen ausgegrenzt werden. Sinti und Roma neigten zur Kriminalität und sollten aus den Innenstädten verbannt werden (55,9 bzw. 47,1 %). Bei der Prüfung von Asylträgen sollte der Staat nicht

großzügig sein und die meisten Asylbewerber befürchten nicht wirklich, in ihrem Heimatland verfolgt zu werden, behaupten 76 bzw. 55,3 %. 40,1 % der Befragten finden es ekelhaft, wenn Homosexuelle sich in der Öffentlichkeit küssen und für 36,2 % sollten Ehen zwischen zwei Frauen bzw. zwischen zwei Männern nicht erlaubt sein. Interessant sind die Parteipräferenzen der Personen mit rechtsextremen Einstellungen. Sie bestätigen die aktuell eingetretenen Wahlergebnisse. 34,9 % hätten zum Erhebungszeitpunkt die AfD gewählt und die Zustimmung zu den Zielen der Pegida-Bewegung ist außerordentlich hoch; insbesondere zu ihren Forderungen hinsichtlich Zuwanderungsstopp für Muslime (75,0 %).

### Vom Syndrom GMF geht große Gefahr aus

Zentrale Ergebnisse der „Mitte“-Studien sind: Rechtsextreme haben in der AfD eine Heimat gefunden, unter den Pegida-Anhängern gibt es eine starke Ausprägung rechtsextremer Einstellungen, die autoritären Aggressionen treffen vor allem Muslime, Sinti und Roma und Asylsuchende und generell ist eine zunehmende Polarisierung und Gewaltbereitschaft festzustellen. Insofern geht vom Syndrom GMF eine große Gefahr aus. „Vorurteile sind das Lebenselixier des Rechtspopulismus und -extremismus. Der Populismus leitet von Vorurteilen die Forderung nach Exklusion ab und neigt auf Basis von Vorurteilen darüber hinaus zu Gewaltideologien gegen Fremde und Andere.“ Die Autoren der Studien greifen schließlich das Argument der Populisten auf, wonach diese verlangen, Ängste in der Bevölkerung ernst zu nehmen. Dies aber würde bedeuten, MigrantInnen als eine Gefahr für die Demokratie zu betrachten. Unsere Gesellschaft baut aber auf Toleranz und Pluralität. Es wäre vielmehr angebracht, Einstellungen zu etablieren, „die der Gleichwertigkeit positiv gegenüberstehen. Um Gleichwertigkeit zu fördern, brauchen wir mehr Akzeptanz kultureller Unterschiedlichkeit anstelle von Ablehnung des Multikulturalismus; weniger autoritär orientierte Einstellungs- und Verhaltensmuster und mehr Befürwortung horizontaler statt vertikaler Gesellschaftsstrukturen.“

Manfred Bosl, Vorstand der IG

#### Quellen:

Die Abwertung der Anderen. Eine europäische Zustandsbeschreibung zu Intoleranz, Vorurteilen und Diskriminierung  
Andreas Zick, Beate Küpper, Andreas Hövermann  
Projekt „Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus“  
der Friedrich Ebert Stiftung  
Langzeituntersuchung 2002-2012, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland  
Wilhelm Heitmeyer, Andreas Zick  
IKG Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung  
Die enthemmte Mitte, Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland, 2016, Universität Leipzig  
Oliver Decker, Johannes Kiess, Elmar Brähler, Heinrich Böll Stiftung, Otto Brenner Stiftung, Rosa Luxemburg Stiftung  
Die folgende Untersuchung bestätigt die Ergebnisse:  
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in München  
Dominik Steinbeißer, Felix Bader, Christian Ganser, Laila Schmidt  
Forschungsbericht des Instituts für Soziologie der LMU 2013



**BLOGIG AKTUELL**  
von unserem Blogger Leo Brux

Leo Brux  
Blogger



Prof. Georg  
Auernheimer

# Neue Heimat?

## Diskussion mit Josef Schmid und Georg Auernheimer über Leitkultur in der multikulturellen Gesellschaft

Am 21.06.2016 hat Josef Schmid, CSU-Chef in München und Zweiter Bürgermeister der Stadt, im Streitgespräch mit dem Kulturwissenschaftler Professor Auernheimer ein Plädoyer für die "Leitkultur" gehalten. Immerhin 70% der Deutschen halten diesen Begriff für gut und wichtig und wollen die deutsche "Leitkultur" verteidigen. Zu dieser Veranstaltung hat die InitiativGruppe eingeladen. Moderation: Lourdes Ros, stellv. Geschäftsführerin der IG.



v.l.n.r.: Dr. Hubertus Schröer (IG-Kurator), Herrad Meese (IG-Vereinsrätin), Manfred Bosl, Lourdes Ros, Bürgermeister Josef Schmid (IG-Kurator), Gülseren Demirel (Stadträtin, IG-Kuratorium), Prof. Georg Auernheimer, Valentin Auer (Bezirksausschuss Maxvorstadt), Serife Sanli (IG-Vereinsratsvorsitzende)

1

### Pro Leitkultur

Es gibt die Verfassung, es gibt die Gesetze, die Rechtsordnung. Daran müssen sich Einwanderer ebenso halten wie jeder deutsche Staatsbürger auch, egal, ob er reich oder arm ist, mächtig oder schwach. Darüber herrscht natürlich Einigkeit. Wie verhält es sich aber mit den Aspekten, die nicht gesetzlich oder auf dem Wege von Verordnungen und Vorschriften (etwa in Firmen, Institutionen, Schulen, etc.) geregelt sind? Bürgermeister Schmid nennt ein für das Thema passendes Beispiel:

Da ist ein 16jähriger Junge aus Afghanistan, als unbegleiteter Flüchtling in München gelandet. Er lernt gut, ist tüchtig. Aber es gibt ein Problem: Er weigert sich, die Autorität einer Frau über sich anzuerkennen – etwa einer Unterkunftsleiterin oder einer Lehrerin. Das ist gegen seine Ehre. Ein Mann kann und darf sich keiner Frau unterordnen.

Der Fall ist nicht gesetzlich geregelt – aber dennoch etwas, das zeigt: Es gibt bei uns auch noch andere Regeln als nur die, die im Rahmen von Verfassung, Gesetz und Institutionenregeln sanktionsbewehrt gefasst sind.

Josef Schmid hat es so formuliert: Es gibt bei uns Sitten und Gebräuche. Die sind Tradition, auch wenn sie sich verändern. Wir können erwarten, dass sich Einwanderer diesen Sitten und Gebräuchen – ja was? Ich bin jetzt nicht sicher, was Schmid meint: annähern? einfügen? unterwerfen?

Leitkultur, so betont Schmid, steht nicht gegen Vielfalt. Verlangt keineswegs Assimilation. Leitkultur macht den Einwanderern nur klar, dass es bei uns einige kulturelle Regeln gibt, gegen die man zwar verstoßen kann, ohne dafür rechtlich oder von Vorgesetzten belangt zu werden, die aber doch für unseren Umgang miteinander gelten – und auf die wir Wert legen!

2

### Contra Leitkultur

Ich hoffe, ich habe hiermit Schmid's Leitkultur-Begriff fair und plausibel erläutert. Sowohl von der Moderatorin als auch vom Podiumspartner, Professor Auernheimer, als auch danach aus dem Publikum gab es Widerspruch.

Leitkultur lässt sich nicht kodifizieren. Hat insofern in einem Gesetzesentwurf nichts zu suchen. Leitkultur ist nicht mit formellen Sanktionen verbunden. Was also hilft dieser Begriff und seine Beschwörung im Rahmen eines Gesetzes? Leitkultur verführt dazu, das eigene Ideal mit der Realität der anderen zu vergleichen. (Wir sollten Realität mit Realität und Ideal mit Ideal vergleichen!) Leitkultur kann als politisch wirkungsvoller Begriff nur dann funktionieren, wenn er nicht genau definiert wird – wenn es ein Bauchbegriff bleibt. Leitkultur ist ein politischer Kampfbegriff im Ringen um die Hegemonie im konservativen Raum (CSU contra AfD). Leitkultur ist ein Panikbegriff einer kulturell verunsicherten Mittelschicht.

Wie lässt sich Leitkultur bestimmen in einer pluralistischen, weltoffenen, globalisierungsoffenen Gesellschaft, die geradezu auf Vielfalt setzt? Bekommt Leitkultur in der Debatte nicht auch den Beigeschmack kultureller Überheblichkeit? Indem das Bayerische Integrationsgesetz Leitkultur zu etwas macht, das offensichtlich staatlicherseits und mittels Sanktionen eingefordert werden soll, geht es zu weit. Unter diesen Voraussetzungen kann man den Begriff nur zurückweisen.

Handelt es sich bei den Konflikten und Ängsten, um die es tatsächlich geht, nicht eher um soziale Konflikte, Verteilungskonflikte, als um kulturelle? Wenn das so ist – wer oder was macht die Verteilung ungerecht? Könnte man nicht auch sagen, unsere Leitkultur sei, dass es in unserer vielfältigen, auch fragmentierten und kulturell sich ständig revolutionierenden modernen Wirklichkeit im Grunde keine Leitkultur mehr gibt und geben kann?

# Das geplante Ausgrenzungsgesetz Fragen an den Rechtsanwalt Hubert Heinhold

IG: Die Bayer. Staatsregierung will unbedingt das „Integrationsgesetz“ durchsetzen, das wegen vieler fragwürdiger Regelungen und v. a. wegen der Verwendung des Begriffs der „Leitkultur“ auf breite Ablehnung stößt. Warum ist das Gesetz aus Ihrer Sicht verfassungswidrig?

**Hubert Heinhold:** Es sind stets nur einzelne Paragraphen eines Gesetzes, die verfassungswidrig sein können. Im vorliegenden Fall verpflichtet der Gesetzesentwurf nicht nur die Ausländer auf „unabdingbare Achtung der Leitkultur“, sondern auch die Behörden, die Schulen, Hochschulen und Kindergärten, Rundfunk und Medien auf diesen nicht definierten Begriff und verknüpft die Missachtung dieser Zielvorgabe mit Sanktionen. Dieses Konzept steht in diametralem Widerspruch zur Konzeption des Grundgesetzes. Art. 1 Abs. 1 S. 1 GG benennt als oberstes Gut der Verfassung die Würde des Menschen, die unantastbar ist. Art. 2 Abs. 1 GG garantiert jedem einzelnen Individuum die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit nicht die Rechte anderer, die verfassungsgemäße Ordnung oder das Sittengesetz verletzt werden. Diesem individuellen Konzept der staatlichen Gemeinschaft (s. Art. 1 Abs. 2 GG) setzt der Gesetzesentwurf die Vorstellung einer völkischen Gemeinschaft entgegen, die auch von der neuen Rechten und ihnen verbundenen Parteien vertreten wird.



RA Hubert Heinhold ist im Auftrag des Caritas Verbandes e.V. als Mitglied der „Deutschen RECHTSBERATERKONFERENZ der mit dem UNHCR und den Wohlfahrtsverbänden zur Beratung und Vertretung von Asylbewerbern und ausländischen Flüchtlingen zusammenarbeitenden Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte“ tätig. Wiederholt wurde er als Sachverständiger sowohl im deutschen Bundestag, als auch Landesparlamenten und verschiedenen Ausschüssen und Gremien zum Gebiet des Asyl- und Ausländerrechts angehört. Weiter ist er Stellv. Vorsitzender der bundesweiten Vereinigung PRO ASYL e.V. und des Bayerischen Flüchtlingsrates e.V., Gründungsmitglied des Republikanischen Anwältinnen- und Anwältevereins e.V., und der Initiative Bayerischer Strafverteidigerinnen und Strafverteidiger e.V. sowie Mitglied im Deutschen Anwaltverein (Arbeitsgemeinschaft Ausländer- und Asylrecht).

Nehmen wir ein Beispiel: Kindergärten sollen auf die Leitkultur verpflichtet werden (Art. 6, 7, 8; Begründung S. 22). Dürfen Erzieherinnen dann noch Kopftuch tragen? Oder dürfen dort mehrere Sprachen gesprochen und vermittelt werden (Förderung der Mehrsprachigkeit)? Oder dürfen überhaupt noch Feste anderer Kulturen gefeiert werden?

Art. 6 ist vorsichtig formuliert und verwendet nicht den Begriff der Leitkultur, sondern lediglich der Förderung der Integrationsbereitschaft, die nach Art. 1 jedoch die Verpflichtung zur unabdingbaren Achtung der Leitkultur enthält. Ich denke nicht, dass das Tragen eines Kopftuchs durch Erzieherinnen, die Vermittlung von Fremdsprachen oder das Feiern der Feste anderer Kulturen als solches durch den Gesetzesentwurf in Frage gestellt wird. Wohl aber wird eine Verunsicherung in die Kindergärten und Schulen hineingetragen und die Entwicklung einer weltoffenen Haltung behindert.

Wer fällt unter das Gesetz? Auch EinwanderInnen mit deutschem Pass oder hier Geborene, deren Eltern früher einmal eingewandert sind? Kann dann einer solchen Person der Wohnort vorgeschrieben werden (Art. 11)?

Unter das Gesetz fallen im Wesentlichen alle AusländerInnen, aber auch Deutsche. Wer außerhalb der Grenzen der heutigen Bundesrepublik Deutschland geboren und nach 1955 ins Bundesgebiet zugewandert ist oder zumindest einen Eltern- oder Großeltern teil hat, auf den dies zutrifft, und „in besonderer Weise integrationsbedürftig“ ist, unterfällt den Bestimmungen über die „Integrationsförderung“. Daraus resultieren nicht nur Ansprüche auf Fördermaßnahmen, sondern auch Sanktionen, falls die Betroffenen nicht die Erwartungen erfüllen. Die Möglichkeit einer Wohnsitzzuweisung nach Art. 11 betrifft jedoch diese Deutschen nicht, sondern nur sog. humanitär Aufenthaltsberechtigte mit einem Aufenthaltstitel gemäß §§ 22, 23, 24 oder 25 Abs. 1 bis 3 AufenthG. Die Vorschrift geht jetzt ins Leere, da der Bundesgesetzgeber dies im Integrationsgesetz geregelt hat – wäre dies nicht geschehen, hätte es wohl an der Zuständigkeit des bayer. Gesetzgebers gefehlt.

Anderes Beispiel: Sicherheitsbehörden sollen auch diejenigen verfolgen, denen keine Straftat oder Ordnungswidrigkeit zur Last gelegt werden kann, die aber durch „demonstrative Regelverstöße auffallen“ (Art. 13.1). Was kann das sein und ist das noch rechtsstaatlich?

Art. 13 ermächtigt die bayer. Sicherheitsbehörden jeden – also nicht nur AusländerInnen und zugezogene Deutsche – zur Teilnahme an einem Grundkurs über die Werte der freiheitlich demokratischen Grundordnung zu verpflichten, sofern sie durch demonstrative Regelverstöße, durch Verunglimpfung oder durch ein nach außen gerichtetes Verhalten zum Ausdruck bringen, dass sie die FDGO oder einzelne Grundwerte oder das staatliche Gewaltmonopol ablehnen oder wiederholte schwerwiegende Regelverstöße begangen haben oder durch ein offenkundig rechtswidriges Verhalten

erkennen lassen, dass ihnen die Rechtsordnung unbekannt oder gleichgültig ist. Davon abgesehen, dass schon die bayer. Zuständigkeit für eine solche Regelung fragwürdig erscheint, ist sie in ihrer Unbestimmtheit offenkundig rechtswidrig, in ihrer Weite rechtsstaatswidrig und wegen der Kollision mit verschiedenen Grundrechten verfassungswidrig. Hinzu kommt, dass es sich um eine Zweitstrafe handelt, da die strafrechtliche Verantwortlichkeit ausdrücklich unberührt bleiben soll. Derartige Zwangserziehungsmaßnahmen wurden bislang nur von totalitären Staaten durchgeführt.

## „Derartige Zwangserziehungsmaßnahmen wurden bislang nur von totalitären Staaten durchgeführt“

Sie bereiten z. Zt. eine Verfassungsklage gegen dieses Gesetz vor. Für Rechtsunkundige: Was bedeutet das und was ist notwendig, damit das Gesetz zu Fall gebracht werden kann? Wie können die Kritiker des Gesetzes ihre Verfassungsklage unterstützen und wer darf klagen?

Eine Verfassungsbeschwerde kann jeder von dem Gesetz Betroffene einreichen. Dies sind zunächst die AusländerInnen, die von den jeweiligen Regelungen tangiert sind, aber auch Träger von Kindergärten und Schulen, Rundfunkanstalten und Medien, die auch der Leitkultur unterworfen werden, und die Deutschen, denen nach Art. 13 die Umerziehung droht. Daneben sind alle aufgefordert, sich diesem Rückfall in vor-demokratische Vorstellungen öffentlich entgegenzustemmen.

Im August hat auch die Bundesregierung ein Integrationsgesetz verabschiedet. Wie unterscheidet es sich vom Bayerischen Integrationsgesetz?

Das Bayer. Integrationsgesetz will die politische Kultur verändern und eine andere Art von staatlicher Gemeinschaft als die gelebte offene Gesellschaft herbeiführen. Das Bundesintegrationsgesetz hingegen ist nichts anderes als ein Einzelfallgesetz, das verschiedene Regelungen u.a. des Asylgesetzes, des Aufenthaltsgesetzes und des Asylbewerberleistungsgesetzes ändert – meist verschärft – und das man genauso gut Asylpaket III hätte nennen können, das aber unter dem Label „Integrationsgesetz“ unters Volk gebracht wurde. Es gibt nur eine Schnittmenge: Die in Art. 11 des Bayer. Integrationsgesetzes vorgesehene Wohnsitzbeschränkung für bestimmte Ausländer ist aufgrund des Bundesintegrationsgesetzes nun in § 12a AufenthG neu geregelt.

## Welchen Flüchtlingsschutz gibt es in Deutschland?



## Die ausbildungsbegleitenden Hilfen

Gertrud Schwarz, erste Projektleitung der ausbildungsbegleitenden Hilfen der IG und Manfred Bosl, geschäftsführender Vorstand, konzipierten zusammen mit René Bendit, früherer Leiter des Deutschen Jugendinstituts, 1981 die ausbildungsbegleitenden Hilfen. Sie reagierten damit auf den zusätzlichen Bildungs- und Betreuungsbedarf von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Ausbildung. Das Projekt wurde damals vom Bundesinstitut für Berufsbildung in Berlin finanziert. Es wurde schon vor Ablauf des Modellversuchs in das bundesdeutsche Förderprogramm übernommen und der Bundesagentur für Arbeit übertragen.

Die Projektleiterin Kathrin Eschenbacher beschreibt die ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) so: „Sie sind seit über 30 Jahren sehr erfolgreich. abH sind eine präventive Maßnahme, damit Jugendliche, die in Ausbildung sind, ihren Abschluss schaffen und mit ihrem Gesellenbrief einen guten Arbeitsplatz finden können. Jugendliche, die während ihrer Ausbildung von uns begleitet werden, schaffen ihre Ausbildung mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit. Jedes Jahr bestehen ca. 90 Prozent unserer Prüflinge die Gesellenprüfung. Ein Drittel davon macht dann aber nicht in diesem Beruf weiter, sondern geht in Richtung Weiterbildung und strebt einen höheren Schulabschluss an.“

In München sind abH ein Angebot an Auszubildende, das von mehreren Trägern, jeweils für bestimmte Berufsgruppen, durchgeführt wird. Andernorts in Deutschland ist es nicht berufsspezifisch. Wir in der IG sind für die Kfz- und Metallberufe zuständig. Das heißt, wir haben überwiegend junge Männer (zwischen 16 und 32 Jahren) hier. Sie haben es geschafft, einen regulären Ausbildungsvertrag zu bekommen, finden aber die Berufsschule sehr schwierig. Es ist auch möglich, sich bei uns anzumelden, wenn man in einem schwierigen Umfeld arbeitet und da ein bisschen Unterstützung braucht. Oder wenn man viel privaten Druck und Stress während der Ausbildungszeit hat. Dann unterstützen wir die Jugendlichen damit umzugehen und versuchen sie zu stabilisieren. Aber meistens geht es in erster Linie um die Anforderungen in der Berufsschule: Vielleicht sind ein paar Lücken in der vorherigen Schulbildung oder der Lerninhalt ist ein ganz anderer, weil man den Schulabschluss in einem anderen Land gemacht hat. Dann ist es das Beste, sich gleich zu Anfang der Ausbildung, also im September, bei uns anzumelden. Dass jemand, der bei uns in abH ist, die Probezeit nicht besteht, kommt nämlich sehr selten vor. Das gilt auch für unser Zusatzprojekt für Flüchtlinge in Ausbildung („Meine Zukunft: Facharbeiter!“) – und hier gibt es ohne Unterstützung eine sehr hohe Abbrecherzahl in den ersten Monaten.

Tabea Epplein

Samuel (im IG-Jugend-Vorstand und Praktikant bei Mikado), hat Sarkis und Alberto, zwei spanische Jugendliche in der abH, über ihre Situation befragt.

Warum seid ihr nach Deutschland gekommen?

**Sarkis:** Wir sind beide über das Mobiprojekt, das von der EU unterstützt wird, aus Spanien nach München gekommen. Hier in der abH erhalten wir zusätzlich Unterstützung für unsere Ausbildung.

(Anm. der Redaktion: Das Sonderprogramm Mobiprojekt EU unterstützt seit 2013 junge Menschen aus Europa bei der Aufnahme einer betrieblichen Berufsausbildung und bringt sie mit Projektträgern und Unternehmen in Deutschland zusammen).

Wie lange dauerte euer Deutschkurs und welches Niveau habt ihr erreicht?

**Sarkis:** Wir haben etwa drei Monate einen Kurs beim Goethe-Institut gemacht und das Niveau B1 erreicht.

Welche Schwierigkeiten habt ihr mit der deutschen Sprache?

**Sarkis:** Ich habe immer wieder Schwierigkeiten mit trennbaren Verben.

**Alberto:** Und ich mit dem technischen Wortschatz.

Wie wohnt ihr hier in Deutschland?

**Sarkis:** Alleine.

**Alberto:** Ich wohne in einer WG.

Wo arbeitet ihr und gefällt euch die Arbeit?

**Sarkis:** Wir arbeiten beide bei der MVG. Die Arbeit ist einfach, aber die Berufsschule ist sehr kompliziert.

**Alberto:** Die Arbeit ist ganz gut, aber leider ist mein Deutsch noch nicht so gut.

Was macht ihr in der Arbeit?

**Alberto:** Wir lernen die Wartung der Verkehrsmittel.

Was sind für euch die Vor- und Nachteile vom Leben in Deutschland?

**Sarkis:** Nachteile sind, eine passende Wohnung zu finden, denn es ist sehr teuer und kompliziert, und die Vorteile, wie professionell die Menschen in der Arbeit sind.

**Alberto:** Ein Nachteil ist für mich das Wetter. Was mir gefällt, sind die Leute hier.

## MigrantInnen sind im Handwerk gern gesehen

Interview mit Serkan Engin (Handwerkskammer)

Frage: Im September begann das neue Ausbildungsjahr. Wie beurteilen Sie die aktuelle Ausbildungssituation? Gibt es für Jugendliche mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund ausreichend Ausbildungsplätze im Handwerk?

Engin: Die Ausbildungsstellensituation für junge Menschen in Oberbayern ist sehr gut. Und das Handwerk ist ein attraktiver Arbeitgeber: Zum 31.08.2016 kann das oberbayerische Handwerk ein Plus von 7 Prozent bei den neu eingetragenen Lehrverträgen verzeichnen. Und trotzdem sind noch viele Lehrstellen unbesetzt. Das Handwerk bietet allen Menschen Ausbildungsplätze an, unabhängig von ihrer Herkunft, getreu unserem Motto: „Bei uns zählt nicht wo man herkommt. Sondern wo man hinwill.“

In welchen Branchen des Handwerks haben diese jungen MigrantInnen gute Chancen, einen Ausbildungsplatz zu erhalten?

Junge MigrantInnen sind im Handwerk gern gesehen und in allen Branchen vertreten. Bei der Vergabe von Ausbildungsstellen zählen allein die Eignung und Neigung des Jugendlichen, nicht seine Herkunft.

Sind die ausländerrechtlichen Voraussetzungen für die Aufnahme von Flüchtlingsjugendlichen in eine Ausbildung zwischenzeitlich geklärt? Gibt es bei den Handwerksbetrieben noch Unklarheiten mit den Ausländerbehörden?

Die Ausländerbehörden haben sich aus unserer Sicht jederzeit an geltendes Recht gehalten. Wir sind froh, dass mit dem neuen Integrationsgesetz eine Sicherheit für junge Geflüchtete mit guter Bleibeperspektive besteht, die Ausbildung beenden zu können. Für unsere Mitgliedsbetriebe stellen wir Informationsmaterial zur rechtlichen Voraussetzungen der Ausbildung zur Verfügung.

Bietet die Handwerkskammer in München Beratungshilfen für Jugendliche, die eine Lehrstelle im Handwerk suchen?

Die Handwerkskammer hat ein breites Spektrum an Angeboten für Jugendliche, die sich für eine Ausbildung im Handwerk interessieren oder eine Lehrstelle suchen. Beispielsweise öffnet in den Sommerferien in den Bildungszentren der Handwerkskammer regelmäßig die Ferienwerkstatt ihre Pforten. Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren können dann in fünf Tagen fünf Handwerksberufe ausprobieren. Auch die Ausbildungsberater der Handwerkskammer sind für Berufsorientierung in Schulklassen und bei Ausbildungsmessen zuständig.

Sie stehen den Jugendlichen bei allen Fragen mit Rat und Tat zur Seite. Für Jugendliche mit Migrationshintergrund und junge Flüchtlinge hält die Handwerkskammer ein spezielles Angebot bereit. Zwei spezialisierte Fachberater für Berufsausbildung informieren schon seit Jahren über die Ausbildungsberufe und die Karrieremöglichkeiten im Handwerk. Sie beraten Jugendliche und vermitteln sie anschließend in Praktika und Ausbildung.

Stimmt es, wonach von den Flüchtlingen, die 2013 eine Ausbildung begonnen haben, 70 Prozent aufgegeben haben (am Alltag gescheitert, geringer Lehrlingslohn, Versorgung der Familie, Gelegenheitsjobs attraktiver)?

Bei den Ausbildungsanfängern 2012 aus Flüchtlingsländern haben wir im Kammerbezirk eine Lösungsquote der Ausbildungsverträge von fast 70 Prozent festgestellt. Dies betrifft Lehrverhältnisse, die noch vor der Flüchtlingswelle abgeschlossen wurden, insofern ist auch die absolute Zahl sehr klein. Gleichwohl hat die Handwerkskammer dies als Frühwarnsignal gesehen und entsprechende Maßnahmen ergriffen; dadurch ist es mittlerweile gelungen, diese Quote deutlich zu senken. Hierzu zwei Beispiele: Die Handwerkskammer hat einen Ausbildungsbegleiter eingestellt, der junge Geflüchtete während der Ausbildung begleitet und unterstützt. Außerdem haben wir in diesem Jahr erstmals ein Startseminar für neue Auszubildende mit Fluchthintergrund namens „Fit für die Ausbildung“ durchgeführt. Inhaltlich wurde das duale System erklärt, aber auch über Rechte und Pflichten informiert. Gleichzeitig haben die jungen Geflüchteten ihre Ansprechpartner in der Handwerkskammer kennengelernt. Ziel aller Maßnahmen der Handwerkskammer ist es, dass die Ausbildung von Jugendlichen mit Fluchthintergrund stabilisiert wird.



Serkan Engin

Handwerkskammer für München und Oberbayern  
Max-Joseph-Straße 4, 80333 München  
Tel.: 089/5119 428, Fax: 089/5119 323  
Mail: serkan.engin@hwk-muenchen.de

## Anti-Rassismus-Training bei Phoenix

Christiane Schloffer (Projektleiterin FiBS) spricht mit dem Begründer von Phoenix e.V., Austen Peter Brandt

Christiane Schloffer: Herr Brandt, Sie sind der Begründer des Phoenix-Trainings. Können Sie uns erklären, was ein Phoenix-Training eigentlich ist und welches Ziel es verfolgt?

Austen Peter Brandt: Im Verein Phoenix sind Menschen zusammen gekommen, die etwas gegen den Rassismus in unserer Gesellschaft, aber auch weltweit, unternehmen möchten; denn Rassismus ist auch in Deutschland eine Grundgegebenheit, die lange verschwiegen wurde. Es sind zum Beispiel schwarze Deutsche in unserem Verein, Menschen, die in Deutschland geboren sind und von Kind an die Erfahrung von Rassismus gemacht haben. Wir merken, wenn wir Rassismus verschweigen, ist es für alle und unsere Gesellschaft nicht gut. Wenn wir Rassismus beim Namen nennen, können wir anfangen so zu handeln, dass Rassismus geringer wird, und Menschlichkeit, Gerechtigkeit in unserer Grundordnung stärker werden. Das machen wir in Trainings.

CS: Sie haben ja Phoenix in Deutschland gegründet. Was hat Sie persönlich dazu veranlasst?

APB: Sicherlich die Erfahrung von Rassismus von Kind an. Ich bin 1952 geboren, im Ruhrgebiet aufgewachsen, mein Vater ist aus Nigeria, meine Mutter aus Deutschland. Von Kind an habe ich die Erfahrung gemacht: Wenn Du eine dunklere Hautfarbe hast, wirst Du als Mensch einer geringeren Qualität angesehen. Menschen aus einem türkischen Migrationskontext machen heute diese Erfahrung, oder Menschen aus einem afghanischen Migrationskontext, und mein Wunsch war es, dass wir so handeln, dass Menschen wie Menschen mit gleichen Rechten behandelt werden. Das war ein Grund, Phoenix zu gründen. Wir führen Antirassismus- und Empowerment-Trainings durch und geben Menschen die Möglichkeit, die Wirksamkeit des Rassismus strukturell und persönlich zu erkennen und Wege zur Überwindung von Rassismus zu finden.



CS: Sie haben dabei ja einen individuellen Ansatz, Sie arbeiten mit einzelnen Menschen. Wie könnte sich das in der Gesellschaft verbreiten? Welche Vorstellung haben Sie davon?

APB: Sicherlich gehen wir davon aus, dass im Zentrum des Lebens der Mensch steht und wir bedauern es, dass gerade auch in Deutschland und anderen Gesellschaften zu wenig auf den Menschen eingegangen wird. Es wird immer von Strukturen gesprochen, es wird von Situationen gesprochen, aber es sind Menschen, die Strukturen machen, es sind Menschen, die Chancen haben, die Situation zu verändern. Rassismus wirkt sowohl im strukturellen Bereich – zum Beispiel in der Gesetzgebung, ganz groß in der Apartheid zum Beispiel, sicherlich auch in der Asylgesetzgebung, aber es wirkt eben auch persönlich: Was bringt den einzelnen Menschen dazu zu denken, dass Menschen mit einer dunkleren Hautfarbe geringere Menschen sind? Da kommen wir ganz schnell zu Kinderbüchern,

zu Filmen, zu Geschichten, sei es Pippi Langstrumpf, sei es Struwwelpeter, sei es „Vom Winde verweht“, immer wieder werden Stereotypen vom Schwarz-Sein geschildert. In dem Moment, wo wir erkennen, wie wir davon geprägt sind, wie unsere Gesellschaft davon geprägt ist, können wir anfangen, uns selbst zu verändern, aber auch Einfluss in der Gesellschaft zu nehmen, für den Aufbau von gerechteren Strukturen.

CS: Ihre Vision von einer so gerechten Gesellschaft?

APB: Rassismus, die Überwindung des Rassismus, ist sicherlich ein Teil, der mithilft, die Gesellschaft gerechter zu machen. Aber sicherlich ist der Einsatz gegen Sexismus, der Einsatz gegen die Diskriminierung von Menschen, die behindert genannt werden, gegen die Nicht-Wertschätzung von älteren Menschen etc. genauso wichtig. Wenn wir es schaffen, Diskriminierungssysteme anzufassen, Wege aus der Diskriminierung zu erreichen, schaffen wir eine Gesellschaft, die gerechter ist, vor allem, indem auch Menschen gerechter behandelt werden.

CS: Haben Sie eine Empfehlung für multikulturell oder aus verschiedenen Kulturen zusammengesetzte Teams, wie das bei uns in der InitiativGruppe zum Beispiel der Fall ist?

APB: Wenn ich weiß, wie ich als Mann bin, wenn ich weiß, wie ich als Mensch mit afrikanischen Vorfahren bin, wenn ich weiß, wie ich als älterer Mensch bin, dann habe ich die Chance, den Anderen zu erkennen, den Anderen auch dazu zu bringen, sich selbst zu erkennen. Wenn wir wissen, wer wir sind, kann man viel eher eine Situation der Gemeinschaft schaffen. Und es ist gerade auch wichtig in sogenannten multikulturellen Teams, dass wir einander kennenlernen, dass wir uns selber kennenlernen, und uns dann fragen: Wie schaffen wir eine möglichst effektive Arbeit, die frei ist von Zerrbildern, die frei ist von Vorurteilen, die frei ist von einer stillschweigenden Unterdrückung.

CS: Sie bieten diese Trainings ja in zwei verschiedenen, oder in mehreren verschiedenen Variationen an. Können Sie nochmal etwas dazu sagen?

APB: Ja, wir bieten verschiedene Formate an. Einmal ein Format zum Beispiel für Menschen in einer Mehrheitsgesellschaft; zu gucken: wir sind nicht nur normal, sondern wir sind auch geprägt. Wir sind durch rassistische Bilder geprägt. Sie sehen, was für einen Einfluss diese Bilder auf den Bau unserer Persönlichkeit haben. Bilder für sogenannte People of Colour, für Menschen mit einer dunkleren Hautfarbe, teilweise auch für Menschen mit einer anderen Religion, die in dieser Gesellschaft oft als unterlegen oder gefährlich angesehen werden, als fremd erklärt werden, obwohl sie teilweise in dieser Gesellschaft geboren wurden und aufgewachsen sind. Und wir fragen uns, wie haben uns diese Bilder geprägt, und was können wir tun, um möglichst kraftvoll, möglichst positiv zu leben und auch unseren Beitrag in unserer Gesellschaft zu geben, zugunsten von Demokratie und Freiheit.

Bei den Empowerment-Trainings geht es auch darum, wie wir positive Strategien im Kampf gegen Rassismus entwickeln können, die uns helfen, in einem System, das uns kaputt machen will, trotzdem unsere Ziele zu erreichen.

CS: Wenn jetzt jemand an einem solchen Training bei Phoenix teilnehmen möchte, wie kann er erfahren, wann und wo so etwas stattfindet?

APB: Meistens melden sich bei uns Gruppen an. Einzelpersonen rufen uns an, schicken eine Email und sagen: Ich möchte gerne an einem Training teilnehmen, und dann suchen wir nach einer Möglichkeit.

CS: Vielen Dank.

Kontakt zu „Phoenix e.V.“:  
Tel. 0203 / 49 15 55  
E-Mail: info@phoenix-ev.org

## Iftar – Fastenbrechen



Am Montag, den 15. Juni 2016, ab 19 Uhr, fand erstmals in der InitiativGruppe e.V. ein Iftar-Essen statt. Wir erwarteten 80 Personen, aber es kamen weit mehr. Vor allem Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan nahmen daran teil, aber auch muslimische MigrantInnen aus anderen Ländern. Unser Koch, Aman Popal und seine Frau, zauberten ein original afghanisches Essen. Die IG-Frauengruppe kümmerte sich mit großem Engagement um die Gestaltung und den Ablauf des Iftar-Essens. Dafür gab es von allen Beteiligten ein großes Lob.

Seit jeher ist das Fasten ein fester Bestandteil in vielen Religionen. Im Leben unserer muslimischen BürgerInnen ist der Fastenmonat Ramadan jedes Jahr ein spiritueller Höhepunkt. Es ist ein Monat der Zurückhaltung von weltlichen Dingen und der Hingabe an die spirituellen Dimensionen des Menschen. Die Muslime betrachten diesen Monat als eine Gelegenheit, die Gerechtigkeit und Hilfsbereitschaft unter den Menschen

zu verbreiten, armen Menschen zu helfen und die Waisen zu unterstützen. Der Ramadan sollte nicht ein Ereignis sein, in dem Menschen sich nur in ihrem eigenen Leben bewegen; in ihrem eigenen Haus alleine speisen. Mögen die Tage im Ramadan tief im Herzen empfunden werden, mit all seiner Schönheit und in Gemeinsamkeit, zusammen mit Armen und verwundeten Menschen. Diese soziale Dimension des Fastens im Ramadan spielt für die Muslime eine besonders große Rolle. Die Gläubigen werden aufgefordert den Bedürftigen zu spenden, den Nachbarn die Türe zu öffnen und gemeinsam das Fasten zu brechen, zu essen und zu trinken. In Europa hat sich in den vergangenen Jahren das Fastenbrechen immer mehr in den Mittelpunkt des interkulturellen Dialogs gestellt und Menschen verschiedener Nationen und Überzeugungen an einen Tisch gebracht, um zu einem harmonischeren und verständnisvolleren Miteinander beizutragen.

*Manfred Bosl, Vorstand der IG*

## MIKADO-Schülerkonzerte



Foto: Tekin Duran

Das Musikprojekt der IG bietet seit 15 Jahren Kindern und Jugendlichen im Alter von 7 bis 27 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund Musikunterricht. Neben den klassischen Instrumenten wie Klavier, Geige und Gitarre ist es hier auch möglich, Bağlama, ein türkisches Saiteninstrument, Bouzouki (griechische Laute) und verschiedene Stilrichtungen des Gesangs zu erlernen. Musik wird als Medium interkultureller Verständigung und Möglichkeit zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen verstanden.

Zur Feier des im Januar von Steinway Inc. als Dauerleihgabe überlassenen pin-stripe – einem mit bunten Streifen beklebten – Flügels, fand im April 2016 ein Klavierkonzert im Café INDIGO statt. Steinway-Verkaufsleiterin Nicole Kiener stellte den Flügel den zahlreichen neugierigen Besuchern vor.

Im Juni folgten im Café INDIGO und der Black Box des Gasteig zwei Abschlusskonzerte des Musikprojektes mit Einzel- und Gruppenformationen, die Stilrichtungen von Klassik über Pop bis zu kurdischen Volksliedern spielten. Zahlreiche Schüler und Schülerinnen, die erst kurz in Deutschland sind, und auch einige noch sehr junge MusikerInnen standen auf der Bühne. Neben der Förderung musikalischer Qualität wird durch die Schülerkonzerte auch ein pädagogisches Anliegen der (künstlerischen) Selbsterfahrung erfüllt.

*Karoline Morales, pädagogische Mitarbeiterin MIKADO*

## Tanzveranstaltung Hall of Dance



Jenny Kurkuma und die Hall of Dance Crew

In der IG-Feuerwache fand im Juli 2016 zum ersten Mal die Tanzveranstaltung Hall of Dance statt, die unter anderem von der InitiativGruppe e.V. unterstützt wurde. Ein junges Team von sechs Tänzerinnen und Tänzern, darunter die IG-Mitarbeiterin Malena Foulkes, haben Hall of Dance ins Leben gerufen – mit der Idee, Menschen zusammen zu bringen, gemeinsam zu tanzen und sich auszutauschen, egal welche Herkunft, Hautfarbe, Religion oder welches Alter jemand hat.

Am Samstag, 16. Juli, waren rund 120 TänzerInnen und über 200 Zuschauer in der Feuerwache. Auf der Terrasse konnte man sich an einem japanischen Foodtruck stärken. Das Habibi-Café der offenen Jugendarbeit der IG-Feuerwache bot Leckerbissen und Getränke an, die die Jugendlichen mit großem Engagement verkauft haben.

Hall of Dance hatte auch sportlichen Charakter als ein „Tanzbattle“ (Wettbewerb) in den vier Kategorien Hip-Hop, House, Breaking und Dancehall. Es gab Preisgelder und Judges, die in der Tanzszene bekannt sind, DJ's und Showacts von den Crews MunixxInnaMotion & Roto. Der Tänzer und Moderator Don Hoang führte souverän durch den Tag und hat für lockere und ausgelassene Stimmung gesorgt. Sogar Tänzer aus der Ukraine, Luxemburg, Österreich, Brasilien haben mitgemacht. Es war wichtig, den sportlichen und den sozial-integrativen Charakter von Tanz in dieser Veranstaltung zu vereinen.

## In Memoriam: Anneliese Müller

27.1.1916 – 11.9.2016



Die IG trauert um die langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin Anneliese Müller. Ihre Offenheit, Begeisterungsfähigkeit und Ausdauer machten sie zu einem bewundernswerten Menschen.

Anneliese kam mit 56 Jahren zur IG und betreute „Gastarbeiterkinder“, wie man sie damals nannte, die in der Schule nicht ausreichend gefördert wurden. Sie engagierte sich aktiv bis zum ihrem Ruhestand 2004. Der IG und der Integrationsarbeit blieb sie immer verbunden.

„Ich war in meinem Leben stets eine Pionierin“, sagte sie von sich selbst. Das war sie auch für die IG. Anneliese förderte die Kinder und Jugendlichen oft über viele Jahre bis zum Ende der Lehrzeit bei sich zuhause. Sie machte Hausaufgaben und lernte Deutsch mit ihnen, war aber auch bis ins Erwachsenenalter Ansprechpartnerin für persönliche Probleme und allgemeine Lebensfragen. Sie pflegte regelmäßige Kontakte zu Eltern und Lehrkräften. Die ehrenamtlichen IG-Mit-

arbeiterInnen lud sie zu sich nach Hause zum Erfahrungsaustausch ein. Höhepunkte waren die Sommerfeste, die sie zusammen mit diesen Ehrenamtlichen für die betreuten Kinder und Jugendlichen und deren Eltern organisierte. Besondere Attraktionen waren die Schattenspielvorstellungen mit original türkischen Spielfiguren oder das Sackhüpfen von italienischen und türkischen Vätern, von dem sie stets begeistert erzählte. Anneliese lernte Türkisch und nutzte ihre Sprachkenntnisse in der Arbeit mit den Eltern und auf ihren Reisen in die Türkei.

Im IG-Verein engagierte sie sich in Arbeitskreisen, bei Versammlungen und im Vorstand und war Multiplikatorin in Bezug auf interkulturelle Verständigung. Für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit erhielt sie die Löwenpfote, den ersten Münchner Großstadtpreis der Stadt München, für unerschrockenes und eigeninitiatives Engagement. Anneliese verstarb 100-jährig im September 2016.

Die Veranstaltung war ein großer Erfolg. An diesem Wochenende waren in der Feuerwache viele lachende Gesichter, viel Rhythmus und eine sehr positive Energie. Ich bin sehr dankbar und glücklich, dass ich meine Idee einer Hall of Dance in Zusammenarbeit mit einem großartigen Team endlich umsetzen konnte. Großer Dank auch an die Sponsoren, ohne die eine solche Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre.

In der Kategorie Dancehall konnte sich Jenny Kurkuma, die über ein Jahr in einem Tanzprojekt der offenen Jugendarbeit der IG-Feuerwache getanzt hat, gegen 23 andere Tänzer und Tänzerinnen durchsetzen und den 1. Platz abräumen. Gratulation!

## Next Generation Dancerz Mädchen-Tanz-Projekt in der IG-Feuerwache

Seit zwei Jahren findet in der IG-Feuerwache immer am Montag das Mädchen-Tanz-Projekt statt. Unter der Leitung von Malena Foulkes trainieren die Mädchen (zwischen 12 und 18 Jahren) die neuesten Streetdance-Moves, tauschen sich über Musik und Texte aus, reflektieren das Gruppengeschehen und erarbeiten gemeinsam Choreographien. Ihr neuer Crew-Name: Next Generation Dancerz.

Am 17. Juni hat die Gruppe am Tanzwettbewerb der Organisation Freudentanz teilgenommen und den zweiten Platz abgeräumt. Im Rahmen der Kunst- und Kulturtage im Westend konnte man sie auf dem internationalen Fest am Gollierplatz anfeuern! Wir freuen uns auf eure kommenden Tanzaufführungen liebe Next Generation Dancerz!

**Termin: Montag, 17 Uhr**  
**Ort: IG-Feuerwache, Ganghoferstr. 41**  
**Anmeldung: bei Marco Sedlacek (m.sedlacek@initiativgruppe.de)**

**Jeder kann mitmachen!**

*Malena Foulkes, Sozialpädagogin*



/ Veranstalter: Börsenverein des Deutschen Buchhandels Bayern, Literaturhaus München  
/ In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München  
/ Förderer: StMBKWK Bayern, Datev, PwC / Medienpartner: Bayern 2

### Impressum:

Herausgeber: IG – InitiativGruppe  
Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.,  
Karlstraße 50, 80333 München  
www.initiativgruppe.de, E-Mail: ig@initiativgruppe.de  
Tel.: 089 – 544 671-0; Fax: -36;

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE 14 700 205 00 000 88 22 700  
SWIFT-BIC: BFS WDE 33 MUE

Geschäftsführende Vorstände:  
Manfred Bosl; Stv.: Lourdes Ros  
Redaktion: Manfred Bosl, Lourdes Ros,  
Katrin Dirschwigl

Fotografen, sofern nicht namentlich genannt:  
Samir Sakka, Barbara Hartmann, Sibylle May

Layout u. Herstellung: Ziegler Druckvorlagen GmbH

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft

Auflage: 5000

## Ausflug mit den Flüchtlingsjugendlichen in die Berge



Was bedeutet das Wort „Willkommenskultur“ noch, wenn man sich nach mehr als einem Jahr in Deutschland immer noch „ausgeschlossen“ fühlt und sich das einzige Hinausgehen auf den Weg zwischen Unterkunft und Sprachschule beschränkt?

Im Rahmen des Foto-Projekts „Ayendi Roshan“ (Son-nige Zukunft) der InitiativeGruppe und mit zwei Mit-gliedern des „Afrikanischen Ältestenrat München“ haben wir diesen August einen Ausflug nach Garmisch in die Partnachklamm gemacht. Neun junge Geflüch-tete aus Afghanistan, Mali und Somalia haben teil-genommen. Es war das allererste Mal, dass sie aus München „rausgekommen“ sind, dass jemand etwas mit ihnen unternommen hat. Das Wort Ausflug war also neu für sie.

Wir wollten ihnen etwas von der Schönheit Bay-erns zeigen, ein bisschen Spaß haben und uns auch zusammen wieder mit der Natur verbinden. Einige der Jugendlichen haben, bedingt durch Krieg, Terror und Flucht eine zwiespältige Beziehung zur Natur. Nach-dem sie in Deutschland angekommen sind, wurden die jungen Erwachsenen mit einer neuen, schwierigen

Realität konfrontiert: eine neue Kultur, die Sprache, das Wetter...

Wir hatten befürchtet, dass die Wanderung sie an ihre Flucht erinnern könnte. Aber dem war nicht so, alle haben die herrliche Berglandschaft genossen. Nach anfänglichem Regen, einer beeindruckenden Partnachklamm und einem anstrengenden Aufstieg zur Eckbaueralm wurden wir mit einem grandiosen Ausblick ins wilde Wettersteingebirge und Sonnen-schein belohnt.

Die Jugendlichen atmeten auf. Nach unserem Pick-nick fotografierten sie sich endlos gegenseitig vor der Alpenkulisse. Diese erinnerte sie auch sehr an zu Hause, die Berge des Hindukuschs, Heimweh mischte sich in die Freude. Sehr genossen haben wir auch die 15-minütige Talfahrt mit der Seilbahn, hoch schwebend über einer hochsommerlichen Berglandschaft.

Vor den Bergen rief Ali: „Ich fühle mich frei! Hier ist kein Gefängnis, so wie im Camp.“

Die Flüchtlingsunterkunft ein Gefängnis? Es reicht, sich einmal die Traglufthalle, eine Massenunterkunft, in der Ali lebt, anzuschauen um es zu verstehen...

Ngalula Tumba und Barbara Hartmann



### VollCorner Bio

## Bio für alle!

**Toleranz und Weltoffenheit** gehören zu Bio genauso wie ökologischer Landbau und Fairtrade. Menschen aus 40 Nationen sind im Team von VollCorner Biomarkt. So auch Jawad Husseini. Der junge Afghane kam 2007 nach Deutschland. Der Ausbildungs-platz bei VollCorner war damals eine große Chance. Er hat sie genutzt. Heute zählt Jawad zu unseren erfahrenen Experten im Bereich Obst- und Gemüse. Aktuell leitet er die Abteilung unserer Filiale am Wiener Platz.



Jetzt bewerben:  
bewerbung@vollcorner.de



f VollCornerBio [www.vollcorner.de](http://www.vollcorner.de)

## Projekt Steppenkind und die NGO „Herz gewidmet dem Kind“ in Khaliun/Mongolei

Am 1. September 2016 wurde nicht nur der Beginn des neuen Schuljahres, die Einschulung der elf Erstklässler gefeiert, sondern in Anwesenheit wichtiger Persönlichkeiten des Bildungsministeriums der Provinz Gobi-Altai (141.448 qkm, also doppelt so groß wie Bayern) auch die offizielle Einweihung der beiden weiteren Lehrgangsklassen für Filzherstellung und -verarbeitung, Textilverarbeitung und die Lehrküche. Es gab beeindruckende musikalische Darbietungen, anmutige Tänze und viele Ansprachen. Ein Naadam-Fest des Distrikts Khaliun Sum war zur Feier des Tages organisiert worden mit drei Pferderennen und großer Tribüne für die Gäste des Ministeriums.

Besonders froh macht mich, wie üppig die Gemüse (Tomaten, Gurken, Paprika) in unseren beiden Gewächshäusern gewachsen sind und ebenso die reiche Ernte von Kartoffeln, Karotten, rote Beete, Kohl, Rüben und Gerste auf unseren 0,6 Hektar großen Anbauflächen. In dieser Gegend gibt es seit Anfang der 50er Jahre Gemüseanbau, der allerdings seit 1990 zurückging. Wir sind sehr zufrieden, dass das Projekt Steppenkind auch dem Dorf in dieser Hinsicht Impulse geben konnte. Der Fachexperte aus Ulanbator, Prof. Chuluubatar hat im Mai nicht nur unsere Ausbilder sondern auch alle Interessierten im Dorf – und es waren viele – im Gemüseanbau unterwiesen.

Während meines Besuchs hatte ich auch Gelegen-heit, die Anlage der für Mai 2017 geplanten Sanddorn-Plantage (Sanddorn wächst wild und wird bereits in Plantagen angepflanzt) mit der NGO zu besprechen. Es sollen zwei Hektar Land von der Gemeinde gepachtet und angepflanzt werden. Absolventen des Gemüseanbau-Lehrgangs finden darin Arbeit und Auskommen.

Das Projekt Steppenkind kann stolz sein, dass inzwischen sechs Arbeitsplätze durch die Berufstrainings-Klassen entstanden sind und mit der Plantage zwei weitere hinzukommen.

„Eine Reise von 1000 Meilen beginnt mit dem ersten Schritt.“ Über den ersten sind wir zum Glück bereits hinaus. Mein Dank richtet sich nicht nur an die deutschen Organisationen und privaten Spender, die uns geholfen haben, die ersten Schritte zu gehen, sondern auch an die engagierte Rektorin und Projektleiterin und ihr Team in Khaliun Sum.

**Ich lade Sie alle herzlich zu unserem Konzert mit Tombola am 6.11.2016 ein, Beginn der Veranstaltung 17 Uhr, Konzertbeginn 18 Uhr. Es spielt die bekannte Musikgruppe „Khuk Mongol (Blaue Mongolei)“. Eintritt: 15 Euro. Der Reinerlös geht an die mongolischen Kinder und Jugendliche in Khaliun.**

Sibylle May, Projektleiterin



Naadam: Musik-Tribüne



Siegerehrung



Gärtner Undrach bei der Ernte



Lehrgangsklassen-Gebäude

## MORGEN e.V. hat einen neuen Vorstand gewählt



**BU:** Die Vorstandsmitglieder im Foto: (hinten, v.l.) Dimitrina Lang, Assiel Mahmoud, Safiétou Faye, Nina Vishnevskva, Songül Akpınar, Sevghin Mayr; (vorne, v.l.) Anna-Felicitas Geßner, Mustafa Erciyas und Moogie Quarcoo.

MORGEN, der Dachverband Münchner Migrantenorganisationen, ist ein gemeinnütziger Verein in Gründung. Am 19. April 2016 wurde der Vorstand gewählt. Er setzt sich aus neun Mitgliedern unserer angeschlossenen Vereine zusammen. Der Vorstand löst die sogenannte Kerngruppe ab, die bis dahin als vorläufiger Vorstand gearbeitet hat. Die ehemaligen Kerngruppen-Mitglieder beraten ihn, sodass langjährige Aktive und

neue Mitglieder bei MORGEN weiterhin in engem Kontakt bleiben. Viele Vorstandsmitglieder sind bereits lange beim Netzwerk aktiv und mit dessen Geschichte und Entwicklung vertraut. Der Vorstand wird auf zwei Jahre gewählt. Die Vorstandsspitze muss immer männlich und weiblich besetzt sein. Die beiden Vorsitzenden sind Safiétou Faye und ihr Stellvertreter Mustafa Erciyas.

**DUKAS**  
„Der Zauberlehrling“

**GERSHWIN**  
Klavierkonzert in F  
Eric Ferrand-N'Kaoua, Klavier

**RAVEL**  
„Daphnis et Chloe“ & „La Valse“  
Dirigent: Fuad Ibrahimov

**Samstag, 8. Oktober 2016, 20 Uhr**  
München | Herkulesaal der Residenz

Benefizkonzert für  
**Kolibri**  
interkulturelle Stiftung

Karten: € 20,- / € 30,- / € 40,-  
www.kolibri-stiftung.de  
www.nphm.info

**Benefizkonzert für Kolibri mit der Neuen Philharmonie München und dem Pianisten Eric Ferrand-N'Kaoua**  
**Dirigent: Fuad Ibrahimov**  
**Samstag, 8. Oktober 2016, 20 Uhr**  
**Herkulesaal der Residenz**

Die Neue Philharmonie München hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 2005 zu einem hoch beachteten jungen Orchester der Region München entwickelt. Besonders begabte 17 bis 30-jährige Musiker, v.a. Studenten von Musikhochschulen aus Deutschland und Europa, schätzen die vielseitigen Orchesterprojekte mit Konzerten im In- und Ausland. Als Solist mit dabei ist der französische Pianist Eric Ferrand-N'Kaoua. Es dirigiert Fuad Ibrahimov, 1982 in Aserbeidschan geboren und seit Ende 2014 Leiter des staatlichen Sinfonieorchesters Aserbeidschan sowie Chefdirigent der Neuen Philharmonie München und des Baku Chamber Orchestra. Gespielt werden Werke von Dukas, Gershwin und Ravel.

Bei der interkulturellen Stiftung Kolibri arbeiten zur Zeit etwa 40 Bürgerinnen und Bürger ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis, um Münchner Flüchtlings- und Integrationsprojekte zu unterstützen.

// [www.kolibri-stiftung.de](http://www.kolibri-stiftung.de)

Zu dem Konzert werden auch jugendliche Geflüchtete und ihre Mitschüler eingeladen. Wenn Sie Kartenpatenschaften (pro Karte 20 Euro) für sie übernehmen möchten, vermerken Sie dies bitte bei Ihrer Kartenbestellung an Kolibri. Herzlichen Dank dafür!

**Karten beim IG-Empfang, Karlstr. 50, Rgb. oder unter [karten@initiativgruppe.de](mailto:karten@initiativgruppe.de)**

**Benefizkonzert mit Tombola zugunsten des „Projekts Steppenkind“ am 06.11.2016**

Beginn der Veranstaltung: 17 Uhr  
Konzertbeginn: 18 Uhr

Es spielt die bekannte Musikgruppe Khuk Mongol (Blaue Mongolei)“  
Eintritt: 15 €

Der Reinerlös geht an die mongolischen Kinder und Jugendlichen in Khaliun.



**Farbträume**

**Eine Bilderausstellung des IG-Frauenprojekts im Senioren- und Pflegeheim Horst-Salzmänn-Zentrum, Plevierpark 9**

**Zur Vernissage am Dienstag, 18. Oktober, von 15 bis 18 Uhr**, laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein: Die Ausstellung wird von der Sängerin Öykü Sensöz und dem Ud-Spieler Seref Dalyanoglu musikalisch begleitet.

Der von Daniela Eisenreich (Grafikdesignerin und Illustratorin) seit 2008 geleitete Malkurs ist eine der integrationsfördernden Maßnahmen des Frauenprojektes in der IG. Seit 1995 bringen Seniorinnen mit Migrationshintergrund in dem Kurs ihre Träume in Farben zum Ausdruck. Die Bilderausstellung „Farbträume“ (18. Oktober bis 15. Dezember) findet in Kooperation mit dem Horst-Salzmänn-Zentrum der Arbeiterwohlfahrt München statt, das sich am Projekt der Landeshauptstadt München zur „Interkulturellen Öffnung der Langzeitpflege“ beteiligt.

## Film und Gespräch bei MIKADO

Unter dem Motto „Aus der Fremde – in die Fremde?!“ veranstaltet das Jugendinformationszentrum (JIZ) gemeinsam mit dem Projekt „MIKADO – Jugendkultur und -bildung“ nun schon zum zehnten Mal in Folge diese jährliche Film- und Gesprächsreihe zu Migration und Chancengerechtigkeit. Im Anschluss an den Film gibt es jeweils eine Diskussion mit Fachleuten und Publikum, die von Cumali Naz (Stadtrat und Interkult-Beauftragter des KJR München-Stadt) geleitet wird. Hier sind die nächsten Termine:

**Dienstag, 11.10.2016**

**Happy Welcome**

**IG – InitiativGruppe e.V., Karlstr. 48-50, Rgb. Beginn: 18.30 Uhr**

Der Kino-Dokumentarfilm „Happy Welcome“ folgt der Deutschlandreise von vier „Clowns ohne Grenzen“ zu acht Aufnahmeeinrichtungen von Flüchtlingen. Mit ihrem clownesken Stück sagen die Künstler den Kindern und Eltern, die bei uns auf Asyl hoffen: Welcome to Germany! Als Roadmovie erzählt der Film von berührenden Begegnungen mit Kindern und Erwachsenen aus Syrien, dem Balkan, Somalia, Nigeria und anderen Ländern. Er erzählt auch von Treffen mit Helfern, Mitarbeitern und engagierten Bürgern. Mit den Beobachtungen in deutschen Erstaufnahmeeinrichtungen ermöglicht „Happy Welcome“ dem Zuschauer besondere, für die meisten unbekannte Einblicke.

**Gäste (angefragt):** Projekt „Willkommen in München“ (KJR München-Stadt) und Vertreter/innen von Heimaten e.V.

**Eintritt frei. Anmeldung für Gruppen im JIZ erbeten!**  
**Infos zum Film:** Deutschland 2015, Dokumentation, 85 Minuten, FSK: 6 Jahre

**Dienstag, 08.11.2016**

**Mama illegal**

**Jugendinformationszentrum (JIZ), Sendlinger Str. 7 (Innenhof) Beginn: 18.30 Uhr**

Sie sind stille Helfer, fast niemand kennt sie. Abends, wenn ihre Arbeitgeber nach Hause kommen, sind sie meist schon weg. Den Lohn für ihr Tun finden sie bereit gelegt, im Kuvert oder auf einem Teller im Vorzimmer. So leben sie unter uns und werden doch nicht gesehen. Sie kennen intime Details aus dem Privatleben ihrer Dienstgeber, doch die wissen meist nicht einmal ihre Nachnamen. „Mama illegal“ leiht drei dieser anonymen privaten Haushaltshilfen und Pflegehelferinnen aus Osteuropa eine Stimme und gibt so dem Thema „illegalen Einwanderung“ ein Gesicht. Ein bewegender Film über ein aktuelles Thema, das uns betrifft – und betroffen macht.

**Gäste (angefragt):** MitarbeiterInnen von Schiller25 und der Caritas-Beratungsstelle für Neuzuwanderer aus Rumänien und Bulgarien

**Eintritt frei. Anmeldung für Gruppen im JIZ erbeten!**  
**Infos zum Film:** Österreich 2011, Dokumentation, 94 Minuten

**Dienstag, 06.12.2016**

**An der Seite der Braut**

**IG – InitiativGruppe e.V., Karlstr. 48-50 – Rgb. Beginn: 18.30 Uhr**

Ein syrischer Dichter und ein italienischer Journalist helfen fünf syrischen und palästinensischen Flüchtlingen, die, nach ihrer Ankunft in Lampedusa, von Mailand nach Stockholm gelangen wollen, ohne von den Behörden verhaftet zu werden. Sie entscheiden, eine Hochzeit vorzutauschen, weil „niemand (...) einen Hochzeitszug kontrollieren“ würde. Also machen sie sich mit der Hilfe einer jungen syrischen Frau, die einen deutschen Pass hat, auf den Weg. Während der viertägigen Reise durch Frankreich, Luxemburg, Deutschland und Dänemark erzählen die Protagonisten ihre Geschichten und Träume in der Hoffnung auf eine Zukunft ohne Kriege und Grenzen.

**Gäste (angefragt):** MitarbeiterInnen des Münchner und Bayerischer Flüchtlingsrats

**Eintritt frei. Anmeldung für Gruppen im JIZ erbeten!**  
**Infos zum Film:** Deutschland, Italien, Palästina 2014, Dokumentation, 89 Minuten

**Neu: Djane-Workshop bei MIKADO**

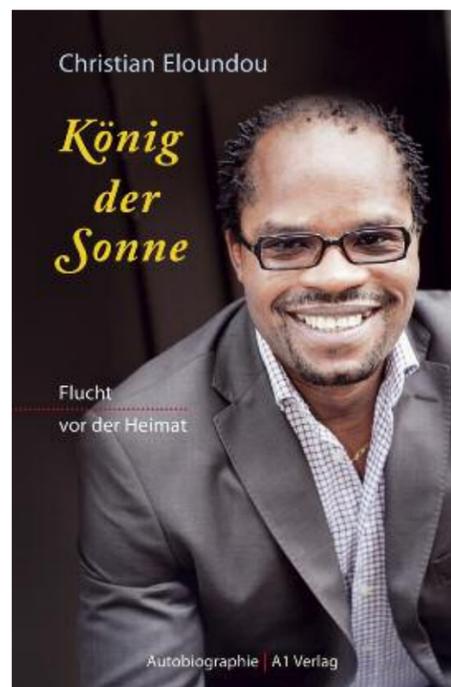
Ein Workshop für alle Mädchen ab 13. Hier könnt ihr Grundlagen des Djing und Sound-Mixens erlernen.

**Termin: 21. und 22. Januar 2017**

Für weitere Informationen meldet Euch bei Karoline Morales unter 089-544671-71 oder [k.morales@initiativgruppe.de](mailto:k.morales@initiativgruppe.de).

## König der Sonne – Flucht vor der Heimat

Christian Eloundou liest und erzählt seine Biografie



**Mittwoch, 27. Oktober 2016, 19.30 Uhr**  
**IG – InitiativGruppe e.V., Karlstr. 48-50, Rgb.**  
**Moderation: Christine von dem Knesebeck**

Vom Waisenkind, das auf der Straße lebt, zum erfolgreichen Unternehmer und angesehenen Trainer der Kameruner Taekwondo-Nationalmannschaft, das klingt wie ein Wunder. Doch das ist nur ein kleiner Teil von Christian Eloundous Geschichte. Sein Einsatz für die Menschenrechte in Kamerun wird ihm zum Verhängnis. Bedroht von Folter und Tod, muss er seine Familie zurücklassen und flieht 2002 nach Europa. Beispielhaft zeigt sein Weg als Flüchtling, was Asylsuchenden zugemutet wird. Nach Jahren gelingt es ihm unter extremen eigenen Anstrengungen und mit Hilfe neuer Freunde, dauerhaft in Deutschland bleiben zu können und schließlich auch Frau und Kinder in Sicherheit zu bringen. Heute lebt Christian Eloundou mit seiner Familie in Kempen am Niederrhein. Er arbeitet wieder als Drucker und Taekwondo-Trainer.

**Veranstalter:** IG-Arbeitskreis Kultur  
**in Zusammenarbeit mit dem A1 Verlag**  
**Mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der Stadt München**

**Eintritt: 6,- / 4,- Euro**

## Unsichtbares Theater

Ein Mitmach-Projekt der IG-Jugend

Die IG-Jugend will öffentlich auf soziale Missstände in der Gesellschaft hinweisen und das auf kreative Weise: Hierfür werden die Jugendlichen sich ein Wochenende lang mit dem „Unsichtbaren Theater“ nach Augusto Boal beschäftigen. Sie werden ein Stück inszenieren, das im öffentlichen Raum spielt und bestehende soziale Ungerechtigkeiten in Frage stellt. „Unsichtbar“ nennt sich diese Form des Theaters, da die Zuschauenden nicht wissen, dass sie einer Inszenierung beiwohnen. So werden die Zuschauer in der Regel zu Mitspielenden, da sie von den DarstellerInnen in die Handlung mit einbezogen werden oder selbst auf die Geschehnisse reagieren. Durch die Inszenierung sollen die Pas-

santen zur Reflexion über die dargestellte Thematik angeregt werden. Mögliche Themen des Stücks werden Rassismus, Diskriminierung und soziale Ungleichheit sein.

**Die Inszenierung und Aufführung des Stücks wird am 3. und 4. Dezember stattfinden.**

**Jugendliche zwischen 14 und 26 Jahren, die gerne bei dem Projekt mitmachen möchten, können sich bei der IG-Jugend unter 089-54467172 oder unter [jugend@initiativgruppe.de](mailto:jugend@initiativgruppe.de) anmelden und dort auch weitere Informationen erfragen.**

Landeshauptstadt München  
**Sozialreferat**  
Stadtjugendamt

**Münchner Ferienpass**  
**2016 | 17**

**Jetzt auch online erhältlich!**  
[www.muenchen.de/ferienpass](http://www.muenchen.de/ferienpass)

**Ideal gegen Langeweile, viel Spaß für wenig Geld:** gilt ab den Herbstferien 2016 bis zum Ende der Sommerferien 2017!  
★ Für Kinder und Jugendliche bis **14 Jahre: € 14,-** (inkl. MVV für Sommer, M-Bäder, alle Ferienpassaktionen). ★ Jugendliche ab **15 Jahre: € 10,-** (inkl. M-Bäder und alle Ferienpassaktionen).

MÜNCHEN  
Kinder- und Familienstadt  
Freizeitaktivitäten

MVV In Kooperation mit dem Münchner Verkehrs- und Tarifverbund

## Veranstaltungen von MORGEN

### Gestalten Sie mit uns den Internationalen Tag der Muttersprache am 21.02.2017 von 18 – 21 Uhr und die Veranstaltung **Muttersprache und Mehrsprachigkeit für Kinder** am 26.02.2017 (tagsüber)

Die Förderung der Muttersprachen und der Mehrsprachigkeit von Kindern und Erwachsenen ist uns ein zentrales Anliegen. Sehr gerne laden wir Sie daher ein, den Internationalen Tag der Muttersprache am 21.02.2017 mit uns zu feiern und das Programm für zwei Veranstaltungen aktiv mit uns zu gestalten!

Für den 21.02.2017 planen wir 8-12 „Schnupper-sprachkurse“ anzubieten, bei denen BesucherInnen Sprachen kennen lernen können, die sie sonst nicht sprechen oder nur selten hören. Die Sprachkurse (30 Min.) sollen einen ersten Eindruck der Sprachen vermitteln. BesucherInnen können zwei unterschiedliche Sprachkurse besuchen. Anschließend ist eine Informationsmesse mit einem kleinen Empfang geplant. Für den 26.02.2017 planen wir eine Veranstaltung zum Thema „Mehrsprachigkeit für Kinder“.

Sie möchten gerne

- einen Schnupper-Sprachkurs in Ihrer Muttersprache anbieten, oder

- Ihren Verein/Ihre Gruppe bei der Informationsmesse präsentieren, oder
- sich an der Gestaltung der Veranstaltung „Mehrsprachigkeit für Kinder“ (26.02.2017) beteiligen? Dann laden wir Sie herzlich ein, zu den Planungstreffen zu kommen. Dort erfahren Sie mehr über Ihre Gestaltungsmöglichkeiten.

- 1. Planungstreffen am 18.10.2016**  
von 18:30 – 21:00 Uhr  
LMU, Professor-Huber-Platz 2, Raum V005
- 2. Planungstreffen am 29.11.2016**  
Von 18:30-20:00 Uhr  
LMU, Professor-Huber-Platz 2, Raum V005

Bitte melden Sie sich für das **1. Planungstreffen bis zum 10.10.2016** an unter:  
[t.salary@morgen-muenchen.de](mailto:t.salary@morgen-muenchen.de)

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Ideen!

In Zusammenarbeit mit: IFM Internationale Forschungsstelle Mehrsprachigkeit.

### EINLADUNG

zur IG-Mitgliederversammlung  
am Donnerstag, 20. Oktober 2016  
um 19.00 Uhr  
in der IG, Karlstr. 50,  
Erdgeschoss – Saal

Tagesordnung:  
Begrüßung durch Vorstand und Vereinsrat, Jahresbericht 2015 und Bericht über das laufende Jahr, Haushaltsabschluss 2015 und Kassenbericht jeweils mit Diskussion, Entlastung des Vorstands, Diskussion der aktuellen Migrationspolitik, Termine und Verschiedenes.  
Mitglieder und interessierte Personen sind herzlich eingeladen.

## „Flucht und Migration“

Eine Veranstaltungsreihe des Afrikanischen Ältestenrat in München e.V. in Kooperation mit der IG-InitiativGruppe e.V.

Unterstützt von der Landeshauptstadt München  
(Sozialreferat & Kulturreferat)

### Dienstag, 18.10.2016 Wirtschaftsflucht und Asyl.

Welche Rolle spielen die Handelsbeziehungen zwischen Europa und Afrika?  
Eingeladen ist u.a. **Dr. Boniface Mabanza**,  
Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA)  
Ort: IG-Initiativgruppe, Karlstr. 50  
Beginn: 19 Uhr

### Donnerstag, 03.11.2016 Was heißt hier „fremd“? Willkommen in München!

Fotoausstellung – Kurzfilm – Musik. Junge Flüchtlinge haben ihre Lebenssituation und ihre Träume fotografiert. Projektleitung: **Ngalu Tumba** und **Barbara Hartmann**. Livemusik: Afrikanische Songs und Rhythmen.  
Ort: IG-Initiativgruppe, Karlstr. 50 Beginn: 19 Uhr



Gestiefelte Kater, liebenswürdige Riesen, mystische Drachen, kluge Füchse und Zauberbäume: Märchen sind ein Spiegel der menschlichen Gesellschaft überall auf dieser Welt. Sie erzählen von Traditionen und Ritualen anderer Länder und vermitteln Toleranz, Ehrlichkeit und den Wert der Freundschaft. Beim 4. Interkulturellen Märchenfest des Netzwerkes MORGEN stellen Münchner Migrant\*innen Märchen und Geschichten aus aller Welt vor: in arabischer, bayerischer, bulgarischer, chinesischer, deutscher, englischer, französischer, italienischer, kurdischer, mongolischer, persischer, polnischer, portugiesischer oder rumänischer Sprache, auf Russisch, Tamil, Thai, Tigrinya, Tschechisch, Türkisch, oder Uigurisch. Die Geschichten werden erzählt, gelesen, getanzt, als (Schatten-)Theater, mit Musik oder interaktiv präsentiert.

Nach der Begrüßung beginnt das Fest zunächst mit einem gemeinsamen Märchen für alle in deutscher Sprache, gelesen von SPD-Stadtrat Christian Vorländer.

## 4. Interkulturelles Märchenfest

Märchen und Geschichten in vielen Sprachen aus aller Welt



Anschließend finden 12 Märchen-Darbietungen parallel an verschiedenen Orten statt. Jede Vorstellung dauert eine halbe Stunde. Nach einer Pause folgt die zweite Märchenrunde. Freie Getränke und kleine Speisen sorgen für das leibliche Wohl. Das Fest wird mit einem gemeinsamen Musik-Märchenstück beendet, und jedes Kind erhält ein Buchgeschenk.

**Sonntag, 4. Dezember 2016, 12 bis 16 Uhr**  
**Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Str. 5**  
**Eintritt frei**  
[www.morgen-muenchen.de/kultur](http://www.morgen-muenchen.de/kultur)

Veranstalter: MORGEN – Netzwerk Münchner Migrant\*innenorganisationen e. V.  
In Kooperation mit der Münchner Stadtbibliothek

Gefördert durch: Bundesministerium des Inneren; Landeshauptstadt München/Sozialreferat

## IG Konzertreihe TAKTVOLL

Musik ist eine universelle Sprache und fördert die Verständigung. So hat sie immer auch in der Integrationsarbeit der IG eine wichtige Rolle gespielt – in den Musikkursen der IG-Jugendarbeit oder auf Festen der MigrantInnen. Dieser Arbeitsbereich wird nun durch die Zusammenarbeit mit dem Pianistenclub München e.V. erweitert. Erstmals können wir eine Konzertreihe anbieten, die interkulturelle musikalische Be-

Musikalisch-interkulturelle Begegnung in der IG  
**Walter Weiterschan**



**Freitag, 14.10.2016 19:30**  
IG-Karlstr. 50 Rückgebäude EG-Saal

Die Musik, schon immer von besonderer Bedeutung in seinem Leben, erhält in den letzten Jahren neue Impulse. Die InitiativGruppe-Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V. interviewt anlässlich der Seniorenwoche Walter Weiterschan, Mitglied und Kurator des Vereins, Seniorenvertreter der LH München im benachbarten Stadtbezirk 2. Er wird von seiner persönlichen Migrationsbiografie erzählen und von seiner jahrzehntelangen Tätigkeit zur Gestaltung der Integrationsarbeit in Bayern.

Walter Weiterschan singt und spielt am Flügel.  
Moderation:  
Lourdes Ros (Vorstand IG)

**Programm**  
Potpourri von Liedern und Chansons aus verschiedenen Kulturen:  
- deutsche und ungarische Volkslieder  
- Lieder vom Balkan und aus Russland  
- Chansons aus Frankreich  
- Evergreens

Klassische Hits on Parade  
Bekannte Melodien  
**Megumi Bertram**



**Freitag, 04.11.2016 19:30**  
IG-Karlstr. 50 Rückgebäude EG-Saal

**Sergej Rachmaninow**  
Prelude Op.3 Nr. 2 Lento  
**Claude Debussy**  
Clair de lune Andante très expressif  
**Franz Liszt**  
Liebestraum Nr. 3 Poco Allegro con affetto  
**Nikolai Rimski-Korsakow**  
Hummelflug  
**Frédéric Chopin**  
Nocturne Op.9 Nr.2 Andante Etüde Op.10 Nr. 12 „Revolutions-étude“ Allegro con fuoco  
**Tekla Badarzewska-Bananowska**  
La prière d'une vierge  
**Claude Debussy**  
La Cathédrale engloutie  
**Frédéric Chopin**  
Impromptu Nr. 4 cis-Moll op. 66 „Fantasie-Improptu“ Allegro agitato Scherzo Nr. 2 b-Moll op. 31

Musikalisch-interkulturelle Begegnung in der IG  
**Jásmin Trnjanin**



**Freitag, 09.12.2016 19:30**  
IG-Karlstr. 50 Rückgebäude EG-Saal

Die Erinnerungen an seine frühe Kindheit sind geprägt durch Musizieren in der Familie, in der Nachbarschaft, meistens durch Gesang, oft durch Begleitung mit Akkordeon. Sein Zuhause ist die Welt und die Lust, die er atmet, ist die Musik. Von Sevdah Lieder (Traditionelle Volksmusik und Liebeslyrik aus Bosnien und Herzegowina), über Pop und Rock aus Jugoslawien sowie Songs aus aller Welt bis hin zu seinen eigenen Liedern. Die Musik ist selbstverständlicher Bestandteil des Zusammenlebens in der Gemeinschaft, in der er lebt. Diese Besonderheit spiegelt sich in seinen Darbietungen. Das spontane Zusammenspiel mit Freunden ist seine große „Passion“. Die Verständigung über Lieder, Rhythmen, internationale und musikalische Richtungen beflügeln ihn und seine Musikfreunde. Sie sprechen eine gemeinsame Sprache, für die kein Kurs oder Unterricht nötig ist.

Moderation:  
Walter Weiterschan (IG, Kurator)

Bach, Beethoven, Plus  
**Gregor Arnsberg**



**Freitag, 27.01.2017 19:30**  
IG-Karlstr. 50 Rückgebäude EG-Saal

BACH, BEETHOVEN  
**Johann Sebastian Bach**  
Praeludien und Fugen: F-Dur, und f-Moll aus dem Wohltemperierten Klavier Teil 1  
**Ludwig van Beethoven**  
Sonate Nr. 15, D-Dur op. 28  
PLUS  
**Frédéric Chopin**  
1. Ballade g-Moll op. 23  
**Alexander Skrjabin**  
5 Préludes aus den 24 Préludes op. 11  
**Violeta Dinescu**  
4 Werke

Musikalisch-interkulturelle Begegnung in der IG  
**Franz Josef Himpsl**



**Freitag, 17.02.2017 19:30**  
IG-Karlstr. 50 Rückgebäude EG-Saal

Die „Unterbibinger Hofmusik“ ist vielen Münchnern ein Begriff. Franz Josef Himpsl aus dem Dorf Mutzenwinkel im Bayerischen Wald, ist ihr Gründer. Er sagt: „Gegenseitiges Verstehen fängt dort an, wo die Furcht vor dem „Andersein“ keinen Raum hat. Wer miteinander musiziert, der findet eine gemeinsame Sprache.“

Franz Josef Himpsl spielt Trompete, Flügelhorn, Piccolo-Trompete und singt. Bei der InitiativGruppe hat Franz Josef Himpsl zwei Jahre lang Saz gelernt. Im Mai 2015 machten die Unterbibinger eine Tour durch die Osttürkei und gaben ein Konzert für die syrischen Flüchtlingskinder. In ihren Liedern verbinden sich bayerische und türkisch/kurdische Einflüsse. Darüber wird er mit uns sprechen und einige Kostproben zum Besten geben.

Moderation:  
Walter Weiterschan (IG, Kurator)

Grüße aus Argentinien  
Saludos desde Argentina  
**Tessa Catchpole**



**Freitag, 24.03.2017 19:30**  
IG-Karlstr. 50 Rückgebäude EG-Saal

Habia una vez  
Bettita  
El día que me quieras  
**Alberto Ginastera** (1916–1983)  
Klaviersonate Nr. 1 op. 22 (1952)  
1. Allegro marcato  
2. Presto misterioso  
3. Adagio molto appassionato  
4. Ruvido ed ostinato  
**Alberto Ginastera** (1916–1983)  
3 Danzas argentinas op. 2 (1937)  
Danza del viejo boyero  
Danza de la moza donosa  
Danza del gaucho matrero  
Rosa de Otoño  
Beuna Vida  
Mal de Amores  
Los Mareados

